

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung auf dem China-Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

6. Jahrgang

Tientsin, Sonnabend, den 14. September 1935.

Nummer 1521

Der Reichstag ist einberufen

Nürnberg, den 12. September (Transocean C.N.) Der deutsche Reichstag wurde auf Sonntag 21 Uhr nach Nürnberg einberufen zur Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Berlin, den 12. September (Reuter). Eine amtliche Bekanntmachung erklärt, dass der Reichstag zum 15. September einberufen ist, um eine von Hitler verlesene Regierungserklärung zu hören.

Der Grund für diese überraschende Sitzung ist vollkommen unbekannt, da der 15. September für Paraden und Parteigeschäfte in Verbindung mit dem nationalsozialistischen Parteitag in Nürnberg festgelegt ist.

Das Propagandaministerium gibt an, die Gründe für die Einberufung nicht zu kennen.

Die Möglichkeit, dass die abessinische Lage die Sitzung veranlasst hat ist weniger wahrscheinlich, als dass zur Abrundung des „Parteitages“ der

Freiheit*, mit dem Deutschland die Rückkehr seiner Wehrhoheit feiert, neue innere Gesetze geplant sind.

Nürnberg, den 12. September (Transocean C.N.) Nach hiesigen wohlunterrichteten Kreisen wird der Hauptpunkt der Erklärung welche der Reichstag Sonntag hören wird, wahrscheinlich die Memelfrage sein.

Es verlautet, dass Hitler selbst die Erklärung vorbereitet, die entweder vom ihm selbst oder von General Göring, als dem Präsidenten des Reichstages, verlesen werden soll.

General Göring hielt am letzten Sonntag in Ostpreussen eine starke Rede über das Thema, in der er die Mächte aufforderte, bei den bevorstehenden Wahlen in Memel einzuschreiten, weil die von der litauischen Regierung angewandten Methoden bei der Wahl eine Verletzung des Memelstatuts darstellen, dessen Signatäre England, Frankreich, Italien und Japan sind.

Hitler spricht zu den Arbeitsdienstmännern

Der Tag des Arbeitsdienstes in Nürnberg. — Das Volk unter dem Gewehr des Friedens. — Erzieher zur wahren Volksgemeinschaft.

Nürnberg, den 12. September (Transocean C.N.) Bei glühendem Sonnenschein marschierten am Donnerstag, am zweiten Tage des Reichsparteitages, 54 000 Arbeitsdienstmänner vor Hitler auf der Nürnberger Zeppelinwiese auf. Die noch vor drei Stunden grüne Wiese glüht nun einem riesigen braunen Teppich, auf dem die frischen Gesichter der Arbeitsdienstmänner hell aufleuchteten. Der Führer hatte den Vorbeimarsch stehend im Auto abgenommen und begab sich dann zur Tribüne.

Kommandos erschallten: „Spaten faast an!“ Wie Silberblätter leuchteten nun 54 000 Spaten in der Sonne. Unter Fanfarenklängen marschierten die Träger der Fahnen des Arbeitsdienstes auf, und in dem Ton der Hörner fiel der Chor der 3000 Lehrabteilungen und kündete von der Leistung der Männer im Grenzland, welche im tiefen Moor neues Land schaffen und von dem harten Fron der Männer, welche dem Meer fruchtbaren Boden abringen und von den Arbeitsmännern auf den Deichen und in den Wäldern. Die Männer der einzelnen Gauen antworteten ihm. Die Fahnen senkten sich nun unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden und ein Sprechchor mahnte an die Toten. In feierlicher Zeremonie wurden an vier Seiten des Mahnmals Kränze für die Toten des Weltkrieges, der Partei und der Arbeitsdienstmänner aufgehängt und schweigend hoben die Menschen den Arm zum Gruss für die Toten. Noch lag ernste Sammlung des Gedankens über dem weiten Platz als die Fahnen der Männer des Spatens wieder hochgingen. Ein Sprechchor erinnerte daran, dass das Gedenken an die toten Menschen auch Pflichten und Aufgaben auferlegt und schloss mit dem Gelöbts: „Alles für Hitler und Deutschland.“

Reichsarbeitsführer Hitler meldete nun seine erdbräunen Kolonnen: „Mein Führer, am letzten Parteitage richteten Sie an uns die verheissungsvollen Worte, dass durch unsere Schule einst die ganze Nation gehen würde. Diese Worte gaben uns die Kraft, unser seit vielen Jahren erstrebtes Ziel der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht beharrlich zu verfolgen. Sie haben dann am 26. Juni dieses Jahres dem deutschen Volke das Gesetz der Arbeitsdienstpflicht geschenkt, nachdem Sie schon in der ersten grossen Kundgebung der nationalen Regierung am 30. Januar 1933 den Arbeitsdienst als Eckpfeiler Ihres Programmes zum Wiederaufbau von Staat und Volk bezeichneten.“

Dieser Eckpfeiler steht nun unerschütterlich fest. Ich werde darüber wachen, dass der Reichsarbeitsdienst nach denselben Gesetzen weiterwirkt, nach denen der freiwillige Arbeitsdienst angeleitet ist, den Gesetzen der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft als einer auf Sie, mein Führer, und Deutschland eingeschworenen Gemeinschaft.“

Der Führer ergriff nun das Wort und führte an, einer der kühnsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Bewegung sei, die bisher in Klassen gesplittete Nation aus ihrer Zerrissenheit zu lösen und zu einem einheitlichen Körper zusammenschmelzen.

Wenn alle Deutschen hier sein könnten, so würden sie die Ueberzeugung mitnehmen, dass die Zusammenfügung des deutschen Volkes kein Phantom und kein phantastisches Gerede, sondern Wirklichkeit ist und als solche ein gewaltiger Faktor für die

Zukunft und das Leben des deutschen Volkes.

Zu den Mitteln, diese Volksgemeinschaft zu verwirklichen, gehörte bei uns Nationalsozialisten auch die Idee, alle deutschen Menschen durch die Schule der Arbeit gehen zu lassen, damit sie sich untereinander kennenlernten, und damit dadurch die Vorurteile der bürgerlichen Tätigkeit ausgerottet würden. Das Leben teile uns zwangsläufig in viele Gruppen und Berufe. Die Aufgabe der politischen und seelischen Erziehung der Nation aber sei es, diese Teilung wieder zu überwinden. Diese Aufgabe sei in erster Linie dem Arbeitsdienst zugedacht. Er soll in der Arbeit alle Deutschen zusammenfassen und eine Gemeinschaft aus ihnen bilden und zu diesem Zweck allen das gleiche Instrument der Arbeit in die Hand drücken, ein Instrument, welches das Volk am meisten ehrt, den Spaten. „So marschiert denn weiter unter dem Gewehr des Friedens“, rief der Führer aus, „unter der Waffe unserer inneren Selbstbehauptung. Auf euch ruht das Auge der Nation und ihre Hoffnung. Und sieht in euch etwas besseres als sie selbst in der Vergangenheit war.“

Hitler führte dann aus, wie schwer der Weg über den freiwilligen Arbeitsdienst hinaus zu der nationalen Arbeitsdienstpflicht gewesen sei und hob die Verdienste der alten Parteigenossen und seines Mitkämpfers, des Führers des Reichsarbeitsdienstes, Hier, hervor, dessen fanatischer Verblissenheit und unentwegten zähen Vertretung der Forderung der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht es wesentlich zuzuschreiben sei, dass sie heute hier ständen. In wenigen Tagen würden sie wieder hinausziehen in ihre Lager und die blanken Spaten würden wieder an der deutschen Erde schaffen, aber die Erinnerung an diesen Tag würden sie mitnehmen und nie verlieren.

Auch die Nation werde die Erinnerung dieser Tage weiter pflegen, und ein Jahr später werden wieder 50 000 Mann als Abgeordnete und Zeugen dieser Schar deutscher Arbeitsmänner hier stehen. Das werde sich wiederholen Jahr um Jahr, Jahrzehnte um Jahrzehnte in Jahrhunderte hinein, bis endlich aus allen unseren gemeinsamen Anstrengungen und aus unserer unentwegten und ununterbrochenen Erziehung unseres deutschen Volkes eine wahre deutsche Volksgemeinschaft geworden sei, unzerreissbar und unzertrennbar so wie der Arbeitsdienst jetzt hier stehe. Dann werde man einst nicht mehr verstehen können, dass es in der Vergangenheit anders gewesen sei. Wir aber wollten stolz sein, dass wir die ersten Bannerträger und Vorkämpfer gewesen seien.

Hitler schloss mit dem Ausruf: „Ihr könnt stolz sein, dass ihr der erste Jahrgang seit der neuen deutschen Reichsarbeitsdienstpflicht seid. Das ist euer Stolz, uns allen aber eine grosse Freude und eine neue grosse Zuversicht. Heil Arbeitsmänner, Heil Deutschland.“

Die Musik beschloss die Feler und die Gaugliederungen formierten sich zum Marsch ins Lager und mit frischem Gesang zogen die Arbeitsmänner durch die Strassen. Wo immer sie erschienen, gehörte ihnen die Sympathie der Menschen, welche die Strassen und Plätze dicht erfüllten und den Tag des Arbeitsdienstes mitfeierten.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 10)

Ostasien - Telegramme

Grossfeuer in japanischer Stadt

Tokio, den 13. September (Rengo) 700 Häuser und Gebäude wurden in Shibata, Niigata Präfektur, durch Feuer zerstört, das um 3,40 Uhr morgens im Zentrum der Stadt ausbrach. Infolge Wassermangels konnte das Feuer fast 8 Stunden ungehemmt wüten.

Die ganze Stadt war von Vernichtung bedroht. Alle städtischen Gebäude, darunter das Hauptregierungsgebäude, sind niedergebrannt.

W.W. Yen spricht vor der Völkerbund-Versammlung

Genf, den 12. September (Central News) Der Glaube des chinesischen Volkes an die Friedensmaschine des Völkerbundes und seine Grundsätze ist trotz der Tatsache, dass es durch den Mangel an Mut, die Uebeltäter zur Rechenschaft zu ziehen, sehr enttäuscht ist, nicht vermindert worden, erklärte Dr. W.W. Yen, Chinas Vertreter beim Völkerbund, in der gestrigen Morgensitzung der Völkerbund-Versammlung.

Dr. Yen erklärte, des chinesischen Volkes Liebe zum Frieden habe es unlöslich mit dem Grundsätzen des Völkerbundes verbunden, die bündig im Völkerbundstatut ausgesprochen seien.

Der Glaube an den Völkerbund, als ein Instrument des Friedens, fügte Dr. Yen hinzu, sei nicht erschüttert, im Gegenteil, da die Umstände sie zu den alleinigen Vorposten des Völkerbundes im Fernen Osten gemacht hätten, seien die Chinesen jetzt um so fester entschlossen, ihren Anteil zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit, des Friedens und der Sicherheit beizutragen.

Dr. Yen forderte „Wir fordern nur, dass uns die Gelegenheit gegeben wird, unseren Wunsch besser ausführen zu können.“

Zu Beginn seiner Rede sagte Dr. Yen, dass die chinesische Regierung mit Befriedigung bemerkt habe, dass die Mächte, welche die Pfeiler des Völkerbundes bilden, nun erkannt haben, dass der Weltfrieden abhängt von den Bestrebungen, dem Völkerbund neues Leben einzuflöschen.

Dr. Yen fügte hinzu, „Wenn es dem Völkerbunde wieder nicht gelingt, seine Autorität durchzusetzen, würde das die Nutzlosigkeit des Völkerbundes als Instrument des Friedens unter den Nationen unweigerlich erweisen.“

„Daher erleben wir es, dass verantwortliche Regierungen die Erklärung abgegeben haben, dass der Völkerbund den Eckpfeiler ihrer auswärtigen Politik bilden müsse, und dass die Schliessung regionaler Verträge das Völkerbundstatut als Garantien ihre Sicherheiten ergänzen sollten.“

Dr. Yen versicherte, die regionalen Verträge, die in Genf, Rom, London, Stresa und Moskau gezeichnet seien, seien deshalb weitere Meilensteine auf dem schwierigen Pfad, welchen die europäischen Staatsmänner im letzten Jahre beschritten hätten, um den Frieden Europas und der Welt zu wahren.

„Der Begriff „kollektive Sicherheit“ ist fast ein Wort des Hausgebrauchs geworden. Aber um die Bedeutung des Wortes richtig zu verstehen sollte es heissen, dass jeder Mitgliederstaat des Völkerbundes seine Sicherheit in kollektivem Handeln gegen Angriff findet.“

„Die Mitgliedschaft im Völkerbund legt automatisch die Verpflichtung auf, an den gemeinsamen Bemühungen zur Erhaltung und Sicherung der territorialen und politischen Unverletzlichkeit anderer Mitgliederstaaten teilzunehmen.“

Wenn alle Mitglieder ohne Ausnahmen ihre Verpflichtungen unter dem Statut erfüllen, wären weder neue Grundsätze noch neue Verfahren notwendig, die kollektive Sicherheit zu begründen. Dr. Yen meinte, angesichts des Versagens des Völkerbunds in der Vergangenheit, allgemeine Kollektivsicherheit zu erzielen, seien in den letzten Jahren aus erklärlichen Gründen starke Anstrengungen gemacht worden, regionale Kollektivsicherheitssysteme, besonders in Europa, aufzubauen.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 10)

Aus dem Inhalt

Deutschlands Anspruch auf Kolonien
80 000 S.A.-Männer marschieren in Nürnberg
Beobachtungen in Kalgan
Der Kampf gegen die Kommunisten in China/
[Chan Min Pao
Das Programm des Generals Yen Hsi-shan
[gegen die Kommunisten/Ta Kung Pao

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Die Zeitung erscheint täglich morgens mit Ausnahme der auf die Sonn- und gesetzlichen Feiertage folgenden Tage.

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin, Woodrow Wilson Street 10.

Mit der Leitung der Zeitung beauftragt: Dr. O. Ohlwein.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. W. Krey.
Für den geschäftlichen Teil verantwortlich: A. F. Wetzel.
Vertr. in Peiping: W. Hartmann, 77 Kan Mien Hutung — [Tel. 3864 East.

Fernsprecher 82277

Radio- u. Telegramm-Adresse: Zeitung

Code: Mosse u. A.B.C. 6. Edition.

Briefe sind zu richten an die „Deutsch-Chinesischen Nachrichten“, nicht an Einzelpersonen.

Abonnementspreise, im Voraus zu entrichten:
für China: pro Jahr \$20.—, Halbjahr \$12.—, Monat \$2.50
excl. Porto. (monatl. Porto \$0.15).

Einzelnummer 10 Cents, Sonntags 20 Cents.
für Japan: pro Jahr \$ 21.80, Halbjahr \$ 12.90, Monat \$ 2.65 incl. Porto.

für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz:
pro Jahr R.M. 40.—, Halbjahr R.M. 24.—, Monat R.M. 4.20 incl. Porto.

für das übrige Ausland:
pro Jahr USA \$10.—, Halbjahr USA \$6.—, Monat USA \$2.—

Preistabelle für Inserate auf Verlangen.

Deutschlands Anspruch auf Kolonien

Die „Daily Mail“ setzt sich für Rückgabe der Kolonien und gute Beziehungen zu Deutschland ein

In der Londoner „Daily Mail“ vom 28. August 1935 sind bemerkenswerte Ausführungen über die Kolonialfrage und Deutschlands Recht auf kolonialen Besitz erschienen, die wir in Anbetracht ihrer Bedeutung in der wörtlichen englischen Fassung der deutschen Öffentlichkeit nicht vorenthalten wollen, auch wenn sie auszugweise bereits z. T. veröffentlicht sind.

Die Schriftleitung.

„Mehr und mehr wird in England eingesehen, dass der Schlüsselpunkt der britischen Politik die Pflege der Freundschaft mit Deutschland sein sollte. Es gibt manches Zeichen dafür, dass die Gefühle gegenseitigen guten Einvernehmens im Wachsen sind, trotz der Anstrengungen verschiedener Art, Missstimmung hervorzurufen. Während der letzten 2½ Jahre hat Deutschland überraschend Fortschritte gemacht. Aus einer durch den Kommunismus und von Zwietracht zerrissenen Nation ist eine der stärksten und geschlossenen Grossmächte geworden.

Deutschlands Wiederaufstieg gehört zu den Wundern unserer Zeit. Dieses alles vollzog sich unter der begeisterten Führung Hitlers, dessen Politik eine Nation geehrt und neu gestärkt hat, die heute den eindrucksvollen Beweis vaterländischen Glaubens an ihr Schicksal gibt.

Das britische Volk wünscht mit Deutschland auf freundschaftlichem Fuss zu leben, genau so wie mit den anderen Nationen. Das kürzlich abgeschlossene deutsch-englische Flottenabkommen bildet einen erfrischenden Gegensatz zu dem fortwährenden Geschwätz, das alle Versuche einer Annäherung durch Genf begleitete und das in der lächerlichen Anklage Deutschlands vor dem Völkerbund gipfelte. Das Flottenabkommen war ein grosserer Schritt zur Befriedigung der berechtigten Wünsche Deutschlands als je zuvor.

Jetzt bleibt noch die Frage der Kolonien übrig, die Deutschland durch den Vertrag von Versailles genommen wurden. Die Zeit rückt schneller heran, wo diese Angelegenheit im Interesse des Weltfriedens ein und für allemal geregelt werden muss.

Vor dem Kriege besass Deutschlands Kolonialreich eine Ausdehnung von mehr als einer Million Quadratmeilen. Deutschlands überseeische Besitzungen bildeten ein wertvolles Siedlungsland für seine überflüssige Bevölkerung und von seinen Kolonien bezog Deutschland über 50 Prozent seiner importierten Rohstoffe. Heute werden diese grossen Länder als Mandate von anderen Ländern verwaltet; in erster Linie von dem Britischen Empire.

Deutschland hat sein Recht durchgesetzt, als gleichberechtigt unter den Mächten angehört zu werden und es hat auch einen guten begründeten Anspruch auf Berücksichtigung von kolonialem Gebiet.

Die britische Regierung könnte sehr wohl erwägen, ob es nicht klug sein würde, die gegenwärtig unter britischem Mandat befindlichen Gebiete an Deutschland zu übertragen.

Was die Dominienmandate anbetrifft, so muss die Frage der Uebertragung von den Dominien selbst entschieden werden. Eines ist sicher: es ist unmöglich, eine Nation von 66 Millionen ständig auf ein Gebiet von 181 000 Quadratmeilen in der Mitte Europas zu beschränken. Deutschland braucht Atemraum für sein übervolles Gebiet. Besonders gilt dies für ein Volk, dem die Vorteile eines überseeischen bekannt sind und das lebhaft Erinnerung an seine koloniale Entwicklung bewahrt hat. Dies ist eine Frage, die in Deutschland, wo der Wunsch

nach überseeischem Besitz im Wachsen begriffen ist, grösste Beachtung erregt.

Es besteht keineswegs die Absicht, sich in die Rechte anderer Nationen einzumischen, aber die deutsche Haltung ist die, dass die Lösung dieses dringenden Problems in Uebereinstimmung steht mit den Interessen Europas und des Weltfriedens. Sir Samuel Hoare hat Italiens Bedürfnis nach Ausdehnung anerkannt. Dies ist ein Bedürfnis, das gleichermassen für Deutschland, einer anderen besitzlosen Nation, gilt. Grossbritannien mit seinem riesigen Weltreich von mehr als 13 Millionen Quadratmeilen sollte als letzter die Wünsche irgendeines Volkes nach überseeischen Besitzungen verhindern.“

80 000 S.A.-Männer marschieren in Nürnberg

Nürnberg, 29. August.

Der 15. September 1935 ist der Tag der S.A. Auch für diesen Tag werden bereits in Stadt und Land gewaltige Vorbereitungen getroffen, um den nun schon historisch gewordenen Festakt in der Luitpoldarena sowie den grossen Vorbeimarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Führer würdig zu gestalten. Am 15. September steht die S.A. im Mittelpunkt des Reichsparteitages der Freiheit, der Wehrfreiheit, die gerade die braunen Kämpfer der S.A. durch ihren heroischen Kampf gegen Marxismus und Liberalismus und durch die Eroberung der Macht im Staat für den Führer ermöglicht haben. Schon seit Wochen arbeitet innerhalb der Organisationsleitung des Reichsparteitages der Aufmarschstab der S.A. unter Leitung des Gruppenführers Jüttner, um die Hunderte und Tausende von Einzelheiten zu regeln und zu befehlen, die notwendig sind, um diesen Tag zu einem einzigartigen Erlebnis der S.A. auszugestalten. Es gilt der Welt zu zeigen, dass Deutschlands S.A. lebt und in der alten treuen und innigen Weise ihrem Führer verbunden ist. Jederzeit ist sie, unerbittlichen Kampfes um die Macht, auch heute bereit, für den Führer und die Erhaltung der Macht ihr Blut einzusetzen.

Draussen vor den Toren Nürnbergs am Langwasser erhebt sich die riesige Zeltstadt der S.A. Alljährlich erstehen hier die Hunderte von Zelten, um die 21 Gruppen aufzunehmen. Von hier aus marschieren die braunen Kolonnen am 15. September zur Luitpoldarena. An der Feier nehmen auch die S.S. das N.S.K.K. und der D.L.V. teil. Von der S.A. marschieren insgesamt 80 000 Mann auf. In aufgeschlossenen Zwölferreihen werden die Kolonnen nebeneinander die ganze Arena füllen.

Im Mittelpunkt der Feier stehen die Heldenerehrung, die Ansprache des Führers an seine Mannen und die Weihe von insgesamt 36 neuen Standarten. Wenn der Führer in Begleitung des Stabschefs der S.A. und des Reichsführers der S.S. am Ehrenmal einen Kranz niederlegt und die Standarten und Fahnen sich senken, so ist dies eine in der ganzen Welt einzig in ihrer Art dastehende Totenehrung. Das wehrhafte Deutschland beugt sich in Ehrfurcht vor der Heldengrösse dieser Männer, die ihr Vaterland mehr liebten als ihr Leben.

Der anschliessende Vorbeimarsch vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz erfolgt in Zwölferreihen. Marschliert wird in folgender Reihenfolge: Spielmannszug und Musikzug z.B.V., Oberste S.A.-Führung, Sturmbann z. B. V., Gruppe Franken, Niedersachsen, Ostmark, Hansa, Nordsee, Ostland, Pommern, Nordmark, Schlesien, Mitte, Hochland, Berlin-Brandenburg, Sachsen, Südwest, Westmark, Thüringen, Bayerische Ostmark, Westfalen, Kurpfalz, Hessen, Niederrihein, Sondermarschblock der S.A., denen dann das N.S.K.K., die Flieger und die S.S. folgen.

Für den Rückmarsch zum Biwak werden nach dem Vorbeimarsch zwei Marschgruppen gebildet.

Reichsparteitag

Heutige Folge:

10.00 Uhr

Der Führer spricht zur Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions.

11.30—14.00 Uhr:

Dritte Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront. Einsetzung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates in der Kongresshalle.

12.00 Uhr: Tagung der N.S.V. im Kulturvereinshaus.

12.00 Uhr: Tagung des Schulungsamtes im Opernhaus.

15.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Ab 15.00 Uhr:

Einlass zum Volksfest im Stadiongelände. Eröffnung des Volksfestes durch die Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront.

20.00 Uhr:

Feuerwerk.
18.00 Uhr: Eintreffen der letzten Sonderzüge der S.A. und S.S.

Reuter-Meldungen zur Lage

Sir Samuel Hoare spricht über den Rundfunk.

Genf, den 12. September (Reuter) „Was auch schliesslich geschehen mag, niemand soll der britischen Regierung und ihren Vertretern nachsagen, dass sie nicht alles getan haben, um den Ausgang zu vermeiden, dem wir als furchtbares Unglück ansehen, erklärte Sir Samuel Hoare heute hier über Rundfunk.“

Sir Samuel gab den Eindruck wieder, den er in den letzten Tagen erhalten hatte und sagte: „Ich bin tief erschüttert über das Ansehen, in dem mein Land und das gesamte britische Empire in der ganzen Welt steht. Ich habe immer und immer wieder empfunden müssen, wie schwer die Verantwortung wiegt, eine Regierung zu vertreten, auf die so viele Länder für Führung und Rat schauen. Ich habe versucht, ihnen den typisch britischen Standpunkt (Fortsetzung Seite 3)

Marschgruppe I aus den Gruppen Franken, Ostmark, Nordsee, Pommern, Schlesien, Hochland, Sachsen, Westmark, Bayerische Ostmark, Kurpfalz, Niederrhein, den Sondermarschblocks und Fliegern, Marschgruppe II aus den Gruppen Niedersachsen, Hansa, Ostland, Nordmark, Mitte, Berlin-Brandenburg, Südwest, Thüringen, Westfalen, Hessen, 340 Standarten einschliesslich der 36 vom Führer neu gewählten Zeichen wird die S.A. auf dem Reichsparteitag zu Ehren der Gefallenen der Bewegung senken — eine Ehrung, die in ihrer schlichten Wucht und Eindringlichkeit für sich spricht. Diese 340 Standarten sind der vollkommenste Ausdruck des Willens zur Macht im Staat, wie ihn die S.A. vom ersten Tage ihres Bestehens an stets hoch gehalten hat. Deutschlands S.A. lebt. Die Welt, die in heizerischer und lägerlicher Weise immer wieder ihre Giftpfeile mit der gegenteiligen Behauptung versendet, um Zwietracht zu säen, kann sich am 15. September, dem Tag der S.A. in Nürnberg selbst davon überzeugen. Sie wird einen Aufmarsch der S.A. erleben, der alle ihre Behauptungen Lügen strafft. 340 Standarten sind die Zeugen dafür. J. H. Gerstenberg.

Englische Zeitschrift brandmarkt den jüdischen Bolschewismus

Die in London erscheinende Zeitung „The Patriot“ veröffentlicht in ihrer Augustausgabe einen Leitartikel „Unwandelbarer Bolschewismus“. Es dürfte das erstmalig sein, dass eine englische Zeitschrift in derartiger Schärfe den Bolschewismus und seine Weltrevolution anprangert. Das Blatt führt u. a. aus:

Es ist eine erstaunliche Tatsache, dass ein grosser Teil des englischen Volkes glaubt, der Bolschewismus sei eine Regierung der Kommunisten und gehe darauf aus, das Wohlergehen der arbeitenden Schicht und die Diktatur des Proletariats zu fördern. Wogegen tatsächlich der Bolschewismus sich aus dem Triumph einer von Juden geführten weltrevolutionären Gruppe einer internationalen sozialistischen Partei entwickelt.

Es ist wahr, dass bei Schaffung der autonomen und jüdisch-sozialistischen Republik von Biro und Bidjon die Sowjets den Siedlern besondere Rechte hinsichtlich des Land-, Vieh- und Eigentumsbesitzes gewährt haben. Aber dies ist eine Sonderkonzession für die jüdische Rasse, und zwar als Gegendienst für die sehr bedeutungsvolle Rolle, die die revolutionären Juden beim Wachstum der bolschewistischen Partei während der Eroberung Russlands im Oktober 1917 und bei der Führung aller Abteilungen der Sowjetregierung und der weltrevolutionären Bewegung seither spielten.

Polen verbietet Greueliteratur gegen Deutschland

Wie die in Polen erscheinende „Deutsche Rundschau“ mitteilt, hat das Innenministerium in Polen folgende Hetz- und Greuelchriften verboten:

1. „Der Kämpfer“, eine Zeitschrift, die in deutscher Sprache in Zürich erscheint;
2. die Broschüre „Reichstagsbrand — wer ist verurteilt?“, die in deutscher Sprache in der Verlagsanstalt Graphia in Karlsbad erscheint;
3. die Broschüre „Oranienburg — erster authentischer Bericht eines aus dem Konzentrationslager Geflüchteten“. Die Broschüre ist in deutscher Sprache von Gerhard Seger verfasst und in der Verlagsanstalt Graphia erschienen;
4. das Buch „Der grosse Strom“, Verfasser Fridy Rubiner. Das Buch ist in deutscher Sprache geschrieben und in Wien und Berlin verlegt;
5. die Wochenzeitschrift „Casandre“, die in französischer Sprache in Brüssel erscheint. H.R.R.

Hotel Kreier, Tientsin

Ältestes deutsches Hotel am Platze

Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Bad

Für monatl. Pension weitgehend ermässigte Preise. Gute deutsche Küche — Fassbier

Tel. Adr.

Telefon 30075

„Kreier Tientsin“

STADTNACHRICHTEN

Gestern sprach Gauleiter Bohle
Bohle spricht im Rundfunk über das Auslandsdeutschtum. Es waren teilweise herbe Worte, die er sprach, wo er mit denen abrechnete, die im Auslande behaupteten, dass der Nationalsozialismus die Einigkeit der auslandsdeutschen Gemeinde störe. Diese Einigkeit hat, wie Bohle ausrief, niemals bestanden, bevor nicht der Nationalsozialismus hier draussen erschien. Er habe nicht stören können, was niemals da gewesen sei. Viele deutsche Volksgenossen, die jahrzehntlang schon draussen und ausserhalb jeder Verbindung mit den deutschen Kolonien waren, weil sich niemand um sie und ihr Ergehen gekümmert hat, sind erst von den Nationalsozialisten aufgesucht und wieder in die Gemeinschaft der Deutschen zurückgeholt worden. Die Redner, welche die Partei ins Ausland gesandt hat, erzählen von vielen sie innerlich ergreifenden Fällen, wenn Deutsche ihnen dankten, dass sie ihnen die Berührung mit ihrem Vaterlande wieder geschaffen hätten.

Der Redner dankte den Auslandsdeutschen, die innerlich treue Deutsche geblieben und ihre Kinder als echte Deutsche erzogen haben, er gedachte mit Ehrfurcht der Blutopfer, die im Kriege auch im Auslande für das ewige Deutschland gebracht worden sind. Das ist der Grund, auf dem auch im Auslande das nationalsozialistische Auslandsdeutschtum aufgebaut wird, genau wie es in der Heimat auf den Opfern aufgebaut wurde. Aber niemals wird sich der Nationalismus draussen mit etwas Halben begnügen, wird die tausend Verbände und Verbändchen nicht wie früher bestehen lassen. „Mögen die, die uns nicht verstehen, wenig heidenhaft für ihre Verbände und Clubs kämpfen, wir kämpfen für Deutschland!“ rief er aus.

Das Auslandsamt wird nicht ruhen, bis nicht auch die Auslandsdeutschen restlos in die deutsche Volksgemeinschaft innerlich eingeschmiedet sind. Der Nationalsozialist draussen soll an seinem unbändigen Stolze auf sein Vaterland erkennbar sein. Er ist aber gerade wegen dieses Stolzes am besten geeignet die Verbindung zwischen Deutschland und seinem Vaterlande herzustellen. Denn er wird dem Ausländer nicht einen Stolz zeigen, der von diesem als Ueberhebung aufgefasst wird, weil er am besten gerade den Ausländer versteht, der gleich ihm fanatisch sein Land liebt.

Den Nationalsozialismus des Auslandsdeutschtums, der sich überall stolz regt und ganz besonders alle zusammenfassend schon an den nationalen Feiertagen in die Erscheinung tritt, haben die geschaffen, die des Führers Ideen trotz aller Anfeindungen und Opfer an Geld und Zeit unentwegt fanatisch vertreten haben. Auch im Auslande lässt sich Nationalsozialismus nicht durch reinen Intellekt sondern nur durch innere Haltung und fanatische Ueberzeugung schaffen. Wer von den Prominenten nur platonisch seine Billigung des Nationalsozialismus betont, sich seiner weltreichenden Verbindung rühmt, aber gleichzeitig erklärt, er sei nicht in der Lage, dafür

Arbeit zu leisten, ist ungeeignet zur Führung. Führer soll der sein, der sich mit allem was er hat, für die Idee einsetzt und wäre er auch ganz unbemittelt, hätte keine Verbindung und sonstige Fürsprache. Solche Männer haben die Geschichte des Nationalsozialismus im Auslande geschrieben.

Mit Stolz sprach Gauleiter Bohle von den vielen Einrichtungen, die das Auslandsamt für das Deutschtum im Auslande geschaffen hat, z.B. das Rückwanderamt, die Rechtsberatung, insbesondere das Seemannsamt, die Gelegenheit für deutsche Mütter und Kinder zum Besuche der Heimat und das Aussenhandelsamt. Er sagte, dass das A.O. damit nicht etwas besser geschaffen habe, was schon früher bestanden habe, sondern etwas, was niemals da gewesen sei. Trotz der mannigfachen Verbände und Vereine sei der Auslandsdeutsche von seiner Heimat abgeschnitten gewesen. Niemand habe sich um ihn gekümmert. Das tut erst jetzt der Nationalsozialismus. Das Auslandsamt der Partei, die das alles aus dem Nichts geschaffen habe, sei heute die einzige Stelle, die den deutschen Volksgenossen, möge er nun Parteimitglied sein oder ausserhalb stehen, die feste Verbindung mit dem Vaterlande, dem Deutschland Adolf Hitlers, schafft.

Freitag, der 13. Manch ein abergläubisches Gemüt hat vielleicht gestern mit Schrecken auf den Kalender geschaut. Einer unserer Volksgenossen sagte, er habe schon den ganzen Monat mit Besorgnis diesem Tage entgegengesehen. Er wundere sich, dass ihm kein Unglück widerfahren sei. Zwar hat der Aberglauben keine Gesetze und ist Beweisen schwer zugänglich, aber so alt wie die Furcht vor dem Freitag und der Zahl 13 ist auch die tröstliche Ueberzeugung, dass ihr Zusammentreffen jegliche böse Wirkung aufhebt.

Sport in Tientsin Dieses Wochenende sieht eine Menge sportlicher Veranstaltungen in Tientsin.

Heute spielen die amerikanischen Soldaten gegen die Japaner auf dem Can Do Field Base Ball. Das Spiel beginnt nachmittags um 3.30. Morgen nachmittags um 3 Uhr spielen auf dem Can Do Field die Japaner gegen die Tientsin Zivilisten.

Der Tientsin Cricket Club trägt zwei Spiele aus. Das erste heute gegen die C Compagnie der Worcester nachmittags um 1.45 auf dem Min Yuan Ground und morgen gegen die Mannschaft der Grammar School.

Im Tennis ist heute Schluss der Spiele um die Zwischenrunde der Damen-Einzel-Meisterschaft auf den Plätzen der Tientsin Lawn Tennis Association. Morgen finden die Spiele der Zwischenrunden in den Herren-Einzel und Herren-Doppel-Meisterschaften statt. An beiden Tagen beginnen die Spiele um 4 Uhr nachmittags.

Die jährliche Schwimm-Gala des Tientsin Country Club wird heute abend um 9¹⁵ beginnend im Schwimmbassin des Clubs abgehalten. Die Veranstaltung hat die verschiedensten Konkurrenzen. Der Tientsin Swimming Club ist zur Teilnahme aufgefordert worden und wird in verschiedenen Rennen

Mondes von britischer Treue zum Völkerbund erzählen. Der vielgerühmte britische Idealismus gegenüber dem Bunde ist nichts weiter als ein Schirm, hinter dem Albion tut, was ihm gefällt und was seinem Nutzen dient.

Europa folgt dem britischen Beispiele

Genf, den 12. September (Reuter) Auf der Morgensitzung der Völkerbundsversammlung erklärte M. van Zeeland, der belgische Erstminister, dass sein Land entschlossen sei, seine Verpflichtungen bis zum letzten zu erfüllen und dass Belgien seinen vollen Anteil der gemeinsamen Verantwortung übernehmen werde.

Herr Richard Zandler, der schwedische Aussenminister, sagte, es sei der Wunsch der schwedischen Regierung, dass der Völkerbund seine Pflichten erfülle.

Jonkherr Dr. A.C. de Graeff, der holländische Aussenminister, betonte, dass Holland treu zum Völkerbunde stehe und willens sei, alle seine Verpflichtungen nach den Völkerbundsatzungen zu erfüllen.

Italien ändert vielleicht seine Haltung

Genf, den 12. September (Reuter) Gewisse Kreise halten es für möglich, dass Italien seine Haltung ändert. Beobachter sind der Meinung, dass Baron Aloisi jetzt vielleicht geneigt ist, über die Punkte zu sprechen, die in dem Berichte enthalten sind, welcher von dem Unterausschuss für die italienische Denkschrift aufgestellt worden ist. Der Bericht gründet sich auf den Anregungen, welche der Fünferausschuss beschlossen hat. Der Bericht wird beiden Parteien zugestellt werden und wird das letzte versöhnende Angebot sein, das der Ausschuss in Aussicht nimmt.

Die Beerdigung von Huey Long

Baton Rouge, La, den 12. September (Reuter) Angenan mit einem Dinnerjacket, einem Kleidungsstück, das er zu seinen Lebzeiten wenig getragen hat, wurde Senator Huey Long unter einer einfachen Marmorplatte am Fusse der Staatskapitol beerdigt. 5 seiner nächsten Freunde trugen den Sarg. Hunderttausend Zuschauer standen in stiller Ergriffenheit, als der Leichenzug zum Grabe ging.

starten, darunter im Herren- und Damen-Vorgabeschwimmen.

In einem besonderen Rennen treffen G. Nignlewitsky, G. Garofano und R. MacKenzie auf einander. Sie wollen versuchen, den bisher von Nignlewitsky mit 58 4/5 Sekunden gehaltenen Rekord über 100 Yard zu unterbieten.

Ein anderes anziehendes Ereignis ist ein Wasserballspiel zwischen den Damen des Swimming Club und des Country Club.

Havas berichtete gestern über den Parteitag in Nürnberg und liess in seinem Berichte die Arbeitmäner das schöne Lied vom Kameraden mit dem vorsehenden etwas abgewandelten Wortlaute singen, der aber für Deutschland nicht zeitgemäss ist.

Post aus Europa

Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 28 Sack Briefschaften. Die Abgangsdaten sind:

Berlin	29.8.35
Paris	29.8.35
London	30.8.35

Peiping
 Heute abend um 8 Uhr findet in dem Auditorium des P.U.M.C. ein Konzert statt, das von dem Militär Orchester der Tsinghua Universität ausgeführt wird. Der Ertrag wird der Fluthilfe zugewendet werden. Bisherige Veranstaltungen des Orchesters haben demselben Zweck gedient, aber die Spenden, die eingesammelt wurden, waren äusserst gering. Heute abend wird ein Eintritt von \$ 1.— und 2.— erhoben.

Kirchennachrichten.
 Sonntag, den 15. September.

Deutsche Kirche, Tientsin.
 10 Uhr Schulanfangsgottesdienst.

Deutsche Kapelle, Peping.
 10 Uhr 30 Gottesdienst.

ZURUECK.
DR. O. JUNKEL.

Zurück
L. Eder, Dentist

W. Wilson Street 14 Telephon Nr. 33825
 Sprechstunden: 9-12 1/2; 2 1/2-5 1/2

Rechtsanwalt
YU CHING-CHAO

ubernimmt Rechtsberatung und Prozessführung vor den chinesischen Gerichten.

特一區浙江路 No. 4 Chekiang Hutung 律師余敬昭
 Chekiang Road, 1st Special Area, Tientsin.

Telefon: 30381.
 Verhandlungen in deutscher, englischer und chinesischer Sprache.

(Fortsetzung von Seite 2)

darzulegen und ihnen in Sonderheit zuerst unsern Wunsch zu erklären, in Frieden zu leben und auch andere leben zu lassen und zweitens unser Wort zu halten, das wir feierlich auf die Satzungen des Völkerbundes verpländet haben.“

Amerika macht einen Friedensaufruf.

Washington, den 12. September (Reuter) Der Staatssekretär, Mr. Cordell Hull, erliess einen neuen Friedensaufruf an Italien und Aussenminister, sie sollten den Krieg vermeiden. Er betonte die Friedensideale der Vereinigten Staaten und rief alle Unterzeichner des Kelloggpaktes auf, sie sollten ihr Wort, dass sie den Weltfrieden erhalten würden, halten.

Mr. Cordell Hull sagte, er betrachte mit tiefer Besorgnis die letzten Ereignisse. Er habe den Eindruck, als drohten sie dem Frieden der Welt. Die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten wollen sich von dem Glauben nicht abbringen lassen, dass internationale Streitigkeiten auf friedliche Weise gelöst werden können und nur so gelöst werden sollten.

62 Nationen haben den Kelloggpaktes unterzeichnet, sagte Mr. Hull und unter den heutigen Bedingungen in der Welt könnten Feindseligkeiten irgendwo auf der Erde nur eine Drohung für die politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Interessen aller Völker sein.

Ein heftiger Angriff einer italienischen Zeitung auf England.

Rom, den 12. September (Reuter) Die Zeitung „Popolo di Roma“ griff mit niedagewesener Heftigkeit Grossbritannien an und sagte, dass das Gewäsch in Genf durch eine demagogische Rede von Samuel Hoare abgeschlossen worden sei. Die Briten, heisst es in dem Aufsatz tun das Werk des Bundes in ihrem eigenen Interesse und ihrem eigenen Geschäft. Sie machen ihn ihrer inneren und äusseren Politik dienstbar und stellen ihn in den Dienst ihres unersättlichen Hungers nach Land, Wasser und Monopolen wie auch ihres unverbesslichen Stolzes und ihrer Eifersucht. Mag Sir Samuel Hoare den Einwohnern des Mars und des

Im Trauring aus schwerem Gold

ist ein Echtheitsstempel eingepreßt. Auch

ASPIRIN-TABLETTEN

tragen eine für Echtheit bürgende Prägung: das bekannte BAYER-Kreuz.

BAYER

Bei Erkältungskrankheiten und Schmerzen Aspirin-Tabletten.

Tientsin Wetterbericht vom 13. Sept.
 9 a.m. 1934 vorm. + 2 1/2 °C (69°F) — 1935 min. + 0 1/2 °C (47°F)
 4 p.m. 1934 nachm. + 32 1/2 °C (91°F) — 1935 max. + 25 °C (77°F)

Deutsche Neusiedler im brasilianischen Urwald

Uralte Sehnsucht deutscher Knabenräume, Lebendigwerden herrlicher und spannender Jugendbücher; Urwald in den Tropen.

Ja, Hand aufs Herz, der du dabei im schönen Deutschland lebst! Hast nicht auch du eine schler unerschöpfliche Vorstellung von Schönheit, Licht und Farben, von Anmut und Sorglosigkeit, oder von Kämpfen mit wilden Tieren, reissenden Strömen und gefährlichen Abenteuern?

Nichts von all dem bleibt, wenn die rauhe Wirklichkeit in ihre Rechte tritt und der bequeme Schnellzug mit dem behaglichen Speisewagen verlassen ist.

Schon die Anfahrtstrasse, eine sogenannte Autostrasse erster Ordnung, gibt einen kleinen Vorgesmack von dem, was kommt. Tief ausgefahrene Gleise erfordern für den Chauffeur eine unerhörte Sicherheit und Gewandtheit. Baumwolle, Reis, Mais, Bohnen, hier und da Tabak und vor allem Kaffeestrauch säumen zu beiden Seiten die Strassen. Weite Strecken sind noch von Wald bestanden. Immerhin sind seine Bestände bis zu etwa 20 Kilometer von der Bahn weg schon durchgeholt, das Edelholz, die dicken Stämme sind geschlagen und an die Sägerel an der Bahnstation verkauft.

Weiter geht die Fahrt über Pfahlbrücken oder auch durch Bäche, die in der Trockenheit ja nur flach sind. Bis wir plötzlich an eine frische Roça kommen und auch schon das erste deutsche Siedlerhaus erblicken. Roça, ein Begriff, der nur in der unerhörten Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit des Landes entstehen konnte. Wenn der Urwald durchgeholt ist, wird der Rest geschlagen. Der geschlagene Wald bleibt etwa vier bis sechs Wochen liegen, bis er ausreichend, nicht zu sehr getrocknet ist. Dann erst wird gebrannt. Das schwere Holz, das natürlich nicht verbrannt wird, verwendet man, und in die frische Asche hinein wird gewöhnlich zuerst Mais gepflanzt. Das Roçieren (wie der terminus technicus lautet) ist eine ungewöhnlich schwere Arbeit. Im dichten Wald, fast ohne frische Luft, bei drückender und feuchter Hitze, von unzähligen Insekten geplagt, immer gefährdet durch den Biss giftiger Schlangen, Skorpione und anderer Kleintiere, ist das Waldschlagen für den dieser Arbeit ungewohnten Neusiedler fast unerträglich.

Das erste Haus, das auf einer Siedlung entsteht, hat gewöhnlich nur ein oder zwei Räume und eine Überdache, aber offene Kochstelle. Die Häuser sind aus leichten Palmstämmen erbaut, zuweilen mit Lehm abgedichtet, lassen aber ebenso wie Wind und Regen, auch alle Kleintiere des Feldes und Waldes hinein.

Gewöhnlich dauert es Jahre schwerster Arbeit, bis der Siedler soweit ist, dass er sein Land abbezahlt hat und nun an das zweite Haus stadium herangeht: das Haus aus Brettern, mit Fenstern und Türen. Fenster natürlich ohne Glas vorerst, nur mit Holzläden. In diesem Baustadium finden wir aber fast bei allen deutschen Kolonistenhäusern bereits eine Veranda.

Nach einem Jahr ist der Neusiedler Selbstversorger, das heisst, er gewinnt die für sich selbst notwendigen Lebensmittel aus eigener Pflanzung. Reis und Bohnen mit Trockenfleisch bilden Tag für Tag seine einzige Nahrung, die

erst mit der Zeit durch etwas selbstgepflanztes Gemüse — soweit das nicht Ameisen oder sonstige Tiere abfressen — und später dann durch Eier und Geflügel verbessert werden kann. Das Brot wird aus Maismehl gebacken. Es schmeckt frisch sehr gut, wird aber sofort trocken. Butter gibt es zunächst überhaupt nicht. Auf Obst muss solange verzichtet werden, bis die ersten Apfelsinensäure herangewachsen sind.

Tag für Tag, ohne Rücksicht auf den Jahreswechsel ist der deutsche Ansiedler auf den Beinen. Eine winterliche Ruhepause kennt er nicht. Wenn er nicht immer und immer wieder jätet und hackt, ersticken die Nutzpflanzen im wild wuchernden Unkraut. Und die Ameisen, die gefürchteten Saubas fressen in einer Nacht oft mehr, als er in Tagen ernten kann. Pflanzenkrankheiten und Schädlinge fordern den Kolonisten zu ständigem Kampf heraus.

Auch die eigene Gesundheit ist nicht nur durch das Klima, durch Schlangen und giftige Insekten bedroht, sondern auch durch eine Reihe heimtückischer Krankheiten, von denen man sich in der Heimat nichts hat träumen lassen. Da tritt Malaria und Amöbenruhr auf, da gibt es schwer und langsam heilende Klimawunden und Würmer aller Art, deren schlimmster der gefährliche Grubenwurm ist. Insekten, die schlimmer als Moskiten sind, schwirren in der Luft: kleine Stechfliegen, deren Stiche tagelang quälend jucken, Zecken, die sich festsaugen, Fliegen, die ihre Eier in das menschliche Fleisch legen, und aus denen nachher Maden herauskriechen. Auch Sandflöhe sind so wenig geschätzte Mitbewohner wie eine Anzahl anderer Kleinwesen, die das Leben in der Einsamkeit sehr wenig erfreulich gestalten.

Aber schlimmer als die schwerste Arbeit, schlimmer als Krankheiten und Ungeziefer ist doch die seelische Einsamkeit und der Zwang, auf die beschiedenen Lebenswünsche und Annehmlichkeiten verzichten zu müssen. Die lebendige Verbindung mit dem eigenen Volkstum fehlt. Der Nachbar wohnt kilometerweit weg und ist durch sein gleichschweres Los in derselben seelischen und körperlichen Verfassung. Geistig fehlt jede Anregung. An Rundfunk ist nicht zu denken, wo man bei Dunkelwerden zu Bett geht, weil kein Licht vorhanden ist. Eine Petroleumlampe ist bereits ein unerschwinglicher Luxus. Die einzige Brücke zur Heimat bildet in vielen Fällen die Auslandsorganisation der N.S.D.A.P., deren brasilianische Landesgruppe sich nach Möglichkeit jedes Neusiedlers annimmt und ihm durch Bücher- und Zeitungsendungen in Verbindung mit der Heimat hält.

So müssen sich die Neusiedler darauf gefasst machen, in ein Leben hineinzukommen, von dessen Schwere und Mühsal sich nur der ein richtiges Bild machen kann, der es selbst erlebt oder gesehen hat. Wieviele Ansiedler haben mir schon gesagt: Ja, wenn wir zu Hause so gearbeitet hätten, dann würden wir es auch dort zu etwas gebracht haben.

Eine sehr wesentliche Frage und für viele der Siedler eine grosse Sorge ist die Erziehung ihrer Kinder. Während die Eltern noch ihre gute Schulbildung aus Deutschland mit gebracht

haben, wachsen die Kinder oft auf, ohne Lesen und Schreiben zu lernen. Entweder ist überhaupt keine Schule vorhanden oder der Weg zu ihr zu weit. Auch werden die Kinder vom frühesten Alter an zur Feld- und Waldarbeit gebraucht. Kinder sind Arbeitskräfte. Daher gibt es auch bei den Kolonisten überall kinderreiche Familien.

So ist das Leben unserer deutschen Landsleute im brasilianischen Busch. Sie alle haben die ewig ungestillte Sehnsucht nach der alten Heimat, die ihnen nicht genug Raum bot für sich und ihre Nachkommen. Das Problem wird am einfachsten dargestellt durch die Antwort einer tüchtigen schwäbischen Kolonistenfrau: „O... wir mechte gerne wieder nach Haus, aber unser Land müschte wir mitnehme kenne.“

Die Jahrtausende alte germanische Liebe zur eigenen Scholle gibt diesen deutschen Siedlern hier draussen die Kraft, ein Leben durchzuhalten, das in der Heimat heute niemand mehr ertragen würde.

Es ist das germanische Ideal seit der Urväterzeiten: Herr auf eigenem Grund wilder Deutsche sein und seine Nachkommen sollen frei und glücklich auf ihrer Scholle hausen.
Cecl.

Ostlandfahrt auf deutschen Planken

Finland in 14 Tagen

Dampfer „Brandenburg“, August 1935.

Es gibt eine finnische Redensart: „Wer eine goldene Uhr verliert, findet sie aufgezogen am gleichen Platze wieder.“ Natürlich liegt eine gewisse Uebertreibung in diesem Wort, denn auch in Finnland gibt es Gefängnisse. Man ist aber geneigt, dem Spruch weitestgehend Glauben zu schenken, wenn man beim Anlegen im Wiborger Hafen in die hellen und ehrlichen Augen der Arbeiter sieht. Wie anders sind diese grossen, bedachtsamen Gestalten, als das unstete, bunte Hafenvolk in südeuropäischen Ländern, wo man kaum den Fuss aufs Land gesetzt hat und schon von einer Horde gestikulierender Händler und Bettler umringt ist! Ich hatte z. B. einen Koffer in der Hand und wollte zur Strassenbahnhaltestelle. Der 1. Offizier, den ich beim Vom-Bord-Gehen danach fragte, rief einem jungen Burschen einige finnische Worte zu. Der nahm meinen Koffer und führte mich gute fünf Minuten lang um Schuppen und ein paar Ecken herum zur Haltestelle. Als ich ihm ein Trinkgeld geben wollte, lehnte er es höflich ab. Nach langen pantomimischen Verhandlungen nahm er schliesslich eine Zigarette.

Diese nach unseren Begriffen nicht gerade alltägliche Begebenheit ist kein Einzelfall in Finnland. Schon am nächsten Tag erlebte ich ähnliches bei einem Fährmann im Salmasee. Die Benutzung der — in der Regel — staatlichen Fährten ist gebührenfrei. Gelegentlich einer Überfahrt lehnte auch hier der Fährmann ein angebotenes Trinkgeld mit dem Bemerkten ab, dass ihm die Fährte ja nicht gehöre und er genug zum Leben habe.

Über die finnische Bevölkerung kann man leider so häufig lesen, dass es sich vorwiegend um Menschen asiatischer Herkunft bzw. mongolischer Rasse handelt. Ich habe für diese Behauptung keine Bestätigung finden können. Ein finnischer Freund fuhr mich in den drei Tagen auf einer über 1000 Kilometer langen Strecke durch verhältnismässig dicht bestedelte Gegenden Finnlands — nach unserm Begriffen kann man allerdings nicht von einer dichten Besiedlung sprechen, wenn endlose Waldstrecken vorübergehend einmal von einzelnen, weit auseinandergezogenen Bauernsiedlungen oder kleineren Ortschaften unterbrochen werden — und ich fand den nordischen Einschlag der Menschen überraschend gross. Eine systematische anthropologische Untersuchung der ugrofinnischen Völker, die bisher noch in keiner Weise durchgeführt ist, würde sicher andere Ergebnisse zutage bringen, als sie die heutige einschlägige Literatur aufweist. Es ist beklagenswert, dass man bei uns über die Finnen, diese lebenskräftige Nation im europäischen Norden, so wenig weiss. Man pflegt sich bei Finnland mit dem Begriff „das Land der Seen und Wälder“ im allgemeinen zu begnügen. Dass hier eine junge und unverbrauchte Nation auf weit vorgeschobenem Vorposten des westeuropäischen Kulturkreises nordisch-germanischer Prägung gegen das andrängende Asien liegt, wissen leider die wenigsten von uns.

Finland hat 650 Jahre lang zu Schweden gehört, ehe es 1809 nach dem verlorenen „Finnischen Krieg“ unter russische Herrschaft kam. War schon der grösste Teil der erstgenannten Periode ein mit unerhörten Blatopfern geführter ewiger Kampf gegen das vordringende Russland, so haben die folgenden 110 Jahre russischer Herrschaft es ebensowenig vermocht, das nationale und völkische Gut der Finnen zu zerschlagen. (Fortsetzung Seite 3)

Sonntag, den
15. September,
8 Uhr abends

Hai Alai

Sonntag, den
15. September,
8 Uhr abends

zugunsten der

Ueberschwemmungshilfe!

Ein Meistertreffen

sowie ein

Spiel um die Tientsiner Amateur-Meisterschaft

Die gesamten Einnahmen des Abends
werden der Ueberschwemmungshilfskasse überwiesen.

Chan Min Pao Peiping / Der Kampf gegen die Kommunisten in China

Kürzlich herausgegebene Heeresberichte lassen erkennen, dass die Kommunisten in Szechuan wohl in den nördlichen Teil der Provinz gedrungen und von ihrer Zufuhr abgeschnitten worden sind, dass jedoch die Kommunistenlage in Shensi keineswegs erfreulich ist. Um mit den Kommunisten in dieser Provinz fertig zu werden, hat Marschal Chiang Kai-schek schon den Truppen der Generale Yu Hsiieh-chung, Kwan Cheng-lin und Wang Yi-chen den Befehl gegeben, ihre Stellungen in Südschensi zu beziehen, ferner haben 5 Brigaden von Shansitruppen den Befehl erhalten, nach Nordschensi vorzugehen (aus der heutigen chinesischen Presse erfahren wir, dass 3 Regimenter Shansitruppen von Luilin aus über den Hoangho nach Sulteh in Nordschensi, 150 Li von der Grenze entfernt, vorgerückt sind. DCN.) Das Schwergewicht der militärischen Operationen hat sich also von Szechuan nach Shensi verlagert.

In Hunan lassen die Ueberbleibsel der kommunistischen Banden unter Ho Lung und Hsiao Keh neue Lebenszeichen erkennen. In Ausnutzung der durch die Ueberschwemmung in Hunan geschaffenen Lage gelang es den kommunistischen Führern grössere Anwerbungen für ihre Fabnen zu machen. Im Allgemeinen ist die Kommunistenlage im Nordwesten nicht sehr hoffnungsreich, und es scheint noch langdauernde Kämpfe und Anstrengungen zu bedürfen, ehe die rote Gefahr entgültig beseitigt ist.

Die kommunistische Partei wurde in China zuerst von einer Gruppe von Leuten geschaffen, welche mit der damals im Lande herrschenden politischen Lage unzufrieden waren. Mit Hilfe der Dritten Internationalen und unter Ausnutzung der Unruhe im Lande, ist die Masse der Kommunisten ständig angewachsen. Sie haben das Ziel, das jetzige Regime zu stürzen und in China eine Sowjetregierung zu errichten. Dadurch unterscheiden sie sich wesentlich von den gewöhnlichen Banditen.

Bei dem Kampfe gegen den kommunistischen Einfluss darf man sich nicht auf die militärische Massnahmen beschränken. Man muss gegen die Ursache des Umsichgreifens des kommunistischen Einflusses, nachdem man sie einmal erkannt hat, vorgehen. Marschal Chiang hat das Wort geprägt, dass zur Unterdrückung der Kommunisten nur zu 30% militärische Mittel, zu 70% aber politische in Anwendung gebracht werden sollten. Damit hat der Oberbefehlshaber den Nagel auf den Kopf getroffen.

Wir wissen jetzt alle, dass das Anwachsen des Kommunismus in China ein politisches Problem ist. Solange wir die Ursache der Unruhe nicht beseitigen, können wir nicht daran denken, die kommunistische Drohung auszuschalten. Selbst, wenn wir die jetzigen kommunistischen Streitkräfte zerschlagen, würden sich neue Gruppen in jedem beliebigen Augenblicke bilden. Gleichzeitig mit der machtvollen Niederwerfung der jetzigen kommunistischen Banditen, sollten die Behörden sofort auch politische Reformen einführen und durch eine gute Verwaltung die Bevölkerung zufrieden machen. Wenn unsere Bevölkerung sich einer segensreichen Verwaltung erfreut, wird sie nicht daran denken, sich gegen die Regierung aufzulehnen und wird selbst wesentlich dabei mithelfen, dass sich neuer kommunistischer Einfluss nicht wieder zu so drohenden Formen entwickeln kann.

Wenn wir die politischen Verhältnisse genau betrachten, kommen wir zu der Erkenntnis, dass gegen früher nur geringe Verbesserungen in der Verwaltung durchgeführt worden sind. Ueberschwemmungen, Dürren und Kriege stören das Volk jedes Jahr. Die landwirtschaftlichen Bezirke stehen vor dem Zusammenbruch und eine allgemeine wirtschaftliche Depression lastet auf dem Lande. Die Bevölkerung ist bis zur Verzweiflung enttäuscht und die Bauern, deren Besitz durch die dauernden kommunistischen Verheerungen zerstört ist, haben keine Möglichkeit mehr zur Fristung ihres Lebens und schliessen sich so den Kommunisten an. Darum ist es heute schwierig, überhaupt einen Unterschied zu machen zwischen einem Kommunisten und einem Bauern. Und darin liegt die Schwierigkeit für die Ausrottung des Kommunismus.

Die Behörden haben daher jetzt die Pflicht, zu verhindern, dass die Bevölkerung sich den Kommunisten anschliesst. Wenn das erst einmal getan ist, wird der kommunistische Einfluss eingedämmt und die Aufgabe der Kommunistenunterdrückung bedeutend erleichtert werden. Dazu aber ist es in erster Linie erforderlich, die Bevölkerung einmütig hinter die Regierung zu bringen. Und dafür sollten sofortige Reformen in der jetzigen Verwaltung eingeführt werden, damit die Bevölkerung das Gefühl gewinnt, dass die Regierung in Wahrheit für das Beste des Volkes arbeitet.

(Uebersetzen von Reuter)

Peking & Tientsin Times / Die Roten im Nordwesten

Einem ausführlichen Aufsatz in der P.&T. Times vom 13. September entnehmen wir die folgenden Absätze über die Ausdehnung des kommunistischen Einflusses:

„Zuverlässige Einzelheiten über die Lage im Nordwesten sind nicht leicht zu erfahren. Aber vor etwa 14 Tagen liess sich die North China Daily News von ihrem Berichterstatter in Sian melden, dass in Nordschensi nicht weniger als 23 Kreise in den Händen der Rebellen sind, während das Berggebiet südlich der Provinzialhauptstadt Sian vom Kommunismus erfasst ist. Ernster ist noch der Einbruch der Rebellen nach Kansu, wo sie die wichtige Handelsstadt Tsinningchow an der Hauptstrasse zwischen Sianfu und Lanchow und den berühmten Lupanpass, die Verbindung zwischen den Strassen von Ningsia und Hsiang, genommen haben. Damit ist die Verbindung zwischen China und dem Gebiete westlich der Shensigrenze unterbrochen, was für die Zentralregierung eine ernste Gefahr bedeutet, sollte sie nicht in der Lage sein, genügend Truppen in Kansu und in Shensi einzusetzen, um die Verbindung wieder zu eröffnen. Ob die Shansitruppen und die früheren nordöstlichen Truppen für den Kampf gegen die Roten in den unwirtlichen und schwer zugänglichen Teilen der von den Kommunisten befallenen Provinzen sehr begeistert sein werden, muss die Zeit lehren. Jedenfalls aber liegt hier eine ganz ausserordentliche Versäumnis vor, die es gestattet hat, dass das kommunistische Problem sich in kurzer Zeit zu solchem Ausmasse hat entwickeln können.“

„Die Missionare in Pinliang und östlich davon sind erst in allerletzter Minute nach Fengsiang und Sianfu oder nach Lanchow zusammengezogen worden. Ob sie damit endgültig in Sicherheit sind, hängt wesentlich davon ab, ob die Regierungstruppen in der Lage sein werden, die Verbindung wieder zu öffnen. Andernfalls muss man mit einer Belagerung der Hauptstadt von Kansu rechnen, in welcher 3 Divisionen der Regierungstruppen stehen. Bisber jedenfalls sind alle Pläne für die Entwicklung des Nordwesten durchkreuzt.“

(Die Lage würde noch dadurch bedeutend an Ernst gewinnen, wenn es den kommunistischen Truppen im Norden der Provinz Szechuan gelingen sollte, — wofür leider schon Anzeichen vorliegen — die Verbindung mit den Kommunisten in Lanchow aufzunehmen. Dadurch würde einmal der Zugang Chinas nach Sinkiang durch einen zweiten Riegel verschlossen werden und andererseits würden die Kommunisten über Sinkiang in unmittelbare Berührung mit Sowjetrußland und der dritten Internationale kommen, wodurch das Schreckbild einer riesigen Sowjetrepublik im Nordwesten Chinas schon Gestalt annehmen würde. Die bedrohliche Lage stellt die Nationalregierung vor die Frage, ob es nicht ratsam ist, ihr im Verein mit Japan zu begegnen, dessen Lebensinteresse in der gleichen Linie liegt. Dadurch würde ausserdem die chinesisch-japanische Frage eine wesentliche Wendung zum Besseren erfahren. D.C.N.)

Ta Kung Pao / Das Programm des Generals Yen Hsi-shan gegen die Kommunisten

Brief aus Taiyuan.

General Yen Hsi-shan hat die Kreisvorsteher von 23 Kreisen in Westschansi zu sich befohlen und in einer vom 29. August bis 10. September dauernden Beratung die Grundlagen eines wirksamen Programms gegen die Kommunisten festgelegt. Die Einzelheiten des Programms sind die folgenden:

(A) Es soll eine Art Provinzialanleihe ausgegeben werden, mit der die Provinzialregierung alles Land aufkaufen und es unter den Bauern verteilen wird. Damit soll der Grundsatz zur Tat werden: „Wer das Land bebaut, soll es auch besitzen.“

(B) andere Massnahmen sind die folgenden:

1.) Die Verwaltungskosten der Kreise und Dörfer sollen von der Bevölkerung selbst getragen werden.

2.) Die sozialen Unterschiede unter der Bevölkerung sollen verschwinden.

3.) Alle ordentliche Elemente in jeder Gemeinde sollen zusammengefasst werden, um mit den Ruhestörern und Uebeltätern selbst abzurechnen.

4.) Alle Provinzialunternehmen und Fabriken in den verschiedenen Kreisen sollen umgebildet werden.

5.) Das Landpachtverhältnis soll genau geregelt werden.

6.) Ausleihen von Geld auf Wucherzinsen ist verboten.

7.) Die Besitzenden, die Bauern, und die Arbeitslosen sollen zum Bewusstsein ihrer sozialen Verantwortung gebracht werden. (Fortsetzung Seite 6)

PEIPING

Grand Hotel de Peking Peiping (Peking)

Hotel de Luxe mit ganz moderner Einrichtung. Alle Zimmer mit Bad und Stadttelophon. Restaurant — Bankett-halle — Bar. Erstklassige Küche — Deutsche Biere — anerkannt gute Weine. Günstige Lage auf dem Internationalen Glacis. Beste Aussicht auf die Verbotene Stadt, die Paläste und das Gesandtschaftsviertel. Jeden Abend Konzert und Tanz. Der Treffpunkt der deutschen und ausländischen Gesellschaft. Spezialpreise für Residenz- und Geschäftsleute.

Thos. Cook & Son, Ltd. Office im Hotel

Telephon: E. 581, 2250,
3151, 3152, 3158.

Direktion:
J. ROUSTAN.

Tel. Adr.: Pekinotel

Grand Hotel des Wagons Lits, Ltd. Peking

Im Gesandtschaftsviertel gelegen.

Hier finden Sie die Annehmlichkeiten eines modernen Hotels und die Vorzüge eines eigenen Heims vereinigt.

Viele unserer Gäste wohnen jahrelang bei uns. Reichhaltige Speisekarte. Gepflegte Getränke.

Während des Essens Streichkonzert.

Für monatliche Pension besondere Preise, ebenso für Familien.

American Express Office im Hotel.

Telephon: 664 u. 685

Tel. Adr. Wagonlits.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

HARTUNG'S PHOTO SHOP

Ältestes europäisches Photogeschäft am Platze, gegr. 1908.

Reichhaltiges Lager in Kameras & Zubehörtellen.

Grösste Auswahl von Ansichten der alten Kaiserstadt & Umgebung.

Ausführung sämtlicher photographischer Arbeiten.

Atelier für moderne Bildniskunst.

Hauptgeschäft:

8, Legation Street East

Tel. E. 1289

Filialen:

Grand Hotel de Peking

Grand Hotel des Wagons-Lits

PENSION FECHNER PEKING

28, San Tiao Hutung, Nähe Rockefeller Institut

Telephon 3963 E.

Grosse und kleine schön möblierte Zimmer, gute deutsche Küche, mässige Preise.

Beobachtungen in Kalgan

von W. K. (Fortsetzung von Nr. 1520)

Als meteorologisches Instrument dient hier allein der menschliche Körper mit seiner Skala des Wohlbefindens. Es ist kein Wunder bei diesen Luftbedingungen, dass der Anblick des gestirnten Himmels überraschend schön ist. Die Klarheit der Luft scheint den Blick in weite Tiefen des Firmaments frei zu geben.

Als Topfgewächse gedeihen und reifen hier Granatäpfel und eine Art Feige. Kalgan ist bekannt für seine Weinpflanzungen und auf den Bergen ist, wie ich mir sagen liess, alpine Flora zu finden.

Nun liegt hier vor meinem Blicke unten im Tale die Stadt Kalgan lang gestreckt, in dem Oval sich von Norden nach Süden wohl über 5 bis 6 km erstreckend. Heutzutage bestimmt die Rangordnung einer Stadt ihre Volkszahl. Danach frage auch ich. Die oberste Angabe, die ich in der vielleicht ein wenig lokalpatriotisch angehauchten Provinzialverwaltung erhalte, ist 170 000. Aber dort bittet man mich, eine etwaige Ungenauigkeit zuzulassen. In der stillen Gelehrtenstube von Herrn Soderbom, wo das Gespräch an Höhen und Tiefen lastet, höre ich von etwa 150 000. Jedenfalls ist die Stadt in den Bergen gross und bedeutend. Meine ursprüngliche Formel von dem „wunden Lande“ findet ihre Bestätigung nicht. Es ist etwas wie ein Ruhen höchstens Fluten und Abebben im Leben der Stadt, wobei jetzt wohl Ebbezeit ist, das aber von der Unstetigkeit der Tagesereignisse nicht merkbar berührt wird. Die Stadt spielt ihre Rolle als Ausfallspforte des chinesischen

Bauern gegen die Mongolei und dient in dieser Jahrhundertlang dauernden langsamen Völkerbewegung, bis diese einmal zur Ruhe gekommen sein wird. Wann aber wird das einmal sein? In dieser Beziehung ist auch der chinesische Name der Stadt Kalgan symbolhaft. Er ist Chang Chia Kou, was soviel bedeuten soll wie der „Ausgang der Familie Chang“. Die Stadt ist in der Tat der Ausgang des Volkes Han nach Norden. (Von einer geschichtlichen Familie Chang soll nichts bekannt sein.)

Die grossen politischen Kraftlinien, der japanische Druck nach Westen heute und der politische Druck des Sowjetismus kreuzen die Bewegung und bieten ihr zeitweise Halt. Dann aber wandelt sie sich aus der kinetischen Form in die potentielle des Druckes.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung von Seite 5)

Das Programm des Generals Yen Hsi-shan gegen die Kommunisten.

- 8.) Grundlegende politische Reformen sollen eingeführt werden, welche strenge Bestrafungen vorsehen für verwerflichen Eigennutz.
- 9.) In den Landschulen soll Aufklärung über die Irrlehre des Kommunismus erfolgen.
- 10.) Die Arbeitslosigkeit soll beseitigt werden.
- 11.) Die Polizei soll reorganisiert werden.
- 12.) Den Beamten ist das rückständige Gehalt zu zahlen.

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Tel. 31417, 32368 — 27, Consular Road.

Verkaufsrate: 13/9.35

T. \$ 100.—	RM.	93.1/2
do	US \$	37.15/16
T. \$ 1.—	Sb.	1/6 1/16

Wechselraten des Chinesischen Postamts vom 13. Sept. 1935 für internationalen Geldbriefverkehr sind wie folgt:

1 £	\$ 13.017	1 Ruple	\$ 1.00
1 G. \$	2.636	1 Hongkong \$	1.361
1 Can. \$	2.632	1 Straits \$	1.54
1 Franc.	1.739	1 Piaster	1.76
1 Yen. . . . .	.769	1 Patacas	1.361
1 Gulden	1.528	1 Belga . . . . .	.452

Ausserdem berechnet das Postamt gemäss Paragraph 278 eine Gebühr.

Kurszettel / R. S. Davis. 59 Victoria Road, — Tel. 33215 & 33716

Tientsin Aktien

Einbezahl	Käufer	Verkäufer	ben
Tls. 50 Astor House Hotel	M\$ —	116 N	—
\$ 100 Bank of China	—	65.	64.1/2
„ 100 Bank of Communications	—	60.	59.
„ 100 Yien Yieh Commercial Bank	—	84.1/2	85.
„ 10 Chee Hsin	—	8.20	8.
N/par Energie Electricque	990.	1,000.	992.50
\$ 20 General Veneer	—	—	—
\$ 50 Hotung Land Co.	25.	—	—
\$ 50 Imperial Hotel	—	50.	—
\$ 50 Tientsin Land	—	67.1/2 N	66.1/2 N
Tls. 35 Tientsin Press	98.	—	98
„ 100 Tientsin Baugesellschaft	160	170	164
2 50 Taku Tuga	—	67.	65.
Tls. 100 Native City Waterworks	175.1/2	—	176
\$ 100 Yao Hua Glass	—	125.	125
Tls. 100 Peiyang Press	—	150.	—

Tientsin Obligationen

British Municipal Council 6%	Tls. 99.1/2 B	—	99.1/2
„ „ „ 6%	101. N	—	100.
„ „ „ 7%	101. B	—	101.
„ „ „ 5 1/2%	101. N	—	100.
Club Concordia 7%	—	90	92
Chee Hsin 7%	M\$ 78.1/2	—	—
Astor House 6%	Tls. 100.1/2 N	—	—
Halbo Conversion 5 1/2%	M\$ 100. N	—	—
Hotel de Pekin 8%	101. N	—	—
Tientsin Race Club 8%	Tls. —	100.1/2 N	99.
Tientsin Baugesellschaft 7%	—	99 N	—
Tientsin Land Invest. 7%	Tls. 100	—	103. N
Tientsin Land 6% M \$ 50.	M\$ —	100. N	98
Train Native City Waterworks 7%	Tls. —	95.1/2	94.1/2
Tientsin Trust Inc. 7% M\$	M\$ —	100	100
General Veneer 8%	Tls. —	90	—

Ausser den oben notierten Preisen bezahlen die Käufer noch die Zinsen seit deren letzten halbjährlichen Zahlung.

Shanghai Drahtmeldung am 13.9.35. p.m.

13.9.35. 11 9.35.	13 9.35. 11 9.35.	13 9.35. 11 9.35.	
Anglo-French	350.00 350.00	Shanghai Docks	110.00 110.00
Asia Realty "B"	10.00 10.00	Wheelocks	13.25 13.25
Cathay Lands	8.00 8.00	Shanghai Wharves	240.00 240.00
China Realty	7.00 7.00	Ewo Cotton Mills	—
Shanghai Lands	16.00 16.00	"Ord."	8.50 8.50
China Finance	1.50 1.50	Cotton Yarn	—
Internat. Assurance	4.25 4.25	Anglo Java	7.75 7.75
Int. Inv. Trusts	8.50 8.50	Tanah Meran	1.31 1.34
Yantai Finance	8.25 8.25	H'kong & Shanghai	1,010.00
Chinese Eng. & Mining "B"	10.00 10.00	Bank	1,010.00
Shanghai Power Co. Tls. 5 Prefs.	105.00 105.00	Union Ins. of C'ron	375.00 375.00
Shanghai Trams	30.50 30.50	Bakerite "B"	8.20 8.20
New Eng. "Ord."	5.00 5.00	Union Brewery	15.00 15.00
		7% City Loan	87.25 87.25

13/9.35 Rates Unchanged — Market Nominal

Vom 14. Sept. an werden die Gebühren in unserem Büro zu folgendem Kurse umgerechnet: Yuan \$ 2.65 zu U.S. \$ 1.00

Amerikanisches General-Konsulat.

Karatzas Konditorei & Bäckerei

48 Rue de France

OLD GREEK BRANDY \$ 3.00 per Flasche

Frühstück, Mittag- und Abendessen
Europäischer Küchenchef.

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Filialen in

Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4

Hamburg 1, Lombardsbrücke 1

Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.

Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank, für alle asiatischen Plätze: Teutonia.

Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten.

Briefliche und telegraphische Auszahlungen.

Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen.

Erladigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — S. Bleichröder, Berlin — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mendelssohn & Co., Berlin — Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. — Sal. Oppenheim Jr. & Cie. in Köln — Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank, München.

Rudolf Mosse Code

auf Lager in deutsch, englisch und französisch

Peiyang Press, Tientsin-Peiping.

Red & White
Melco Mousseux
\$4.00 PER QUART

Peitaiho

Unserer geehrten Kundschaft teilen wir mit, dass wir unser Zweiggeschäft am 17. September schliessen.

Kiessling & Bader

Astor House Hotel Ltd.

(Incorporated in Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Zimmer mit oder ohne Kost.

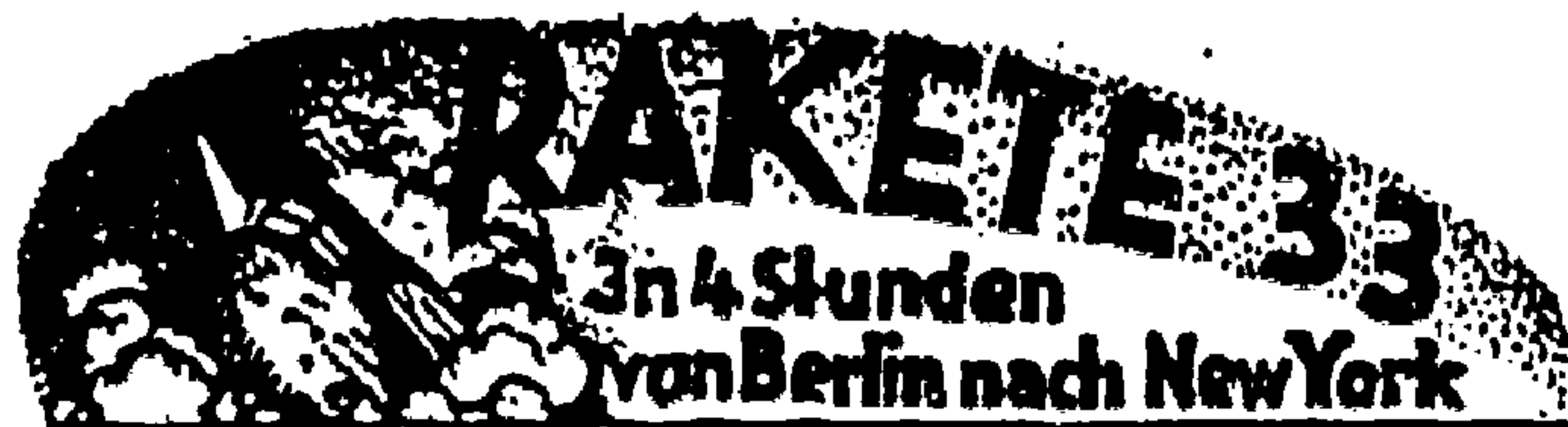
Lift

Bei längerem Aufenthalt vortreffliche Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:
Astor-Tientsin

Direktion:
Paul Weingart.



Roman von Walther Kegel.

(22. Fortsetzung)

Aengstlich wurde jede Handbewegung überwacht. Jeder befürchtete sich übervorteilt. Lautlos, mit zitternden Händen wurden die Papierstreifen gezogen. Da! Einer hielt den Zettel mit dem Kreuz hoch. Winter nollerte sich schnell den Namen des Berichterstatters und liess die Herren allein.

Als sich noch am selben Abend der Reporter des amerikanischen Nachrichtenbüros bei ihm melden liess und ihn bat, die Gebühr erledigen zu dürfen, sah ihn Winter erstaunt an.

Aber Sie haben doch gar nicht bei der Auslosung die Karte gezogen? — Wenn ich mich recht erinnere, hatten Sie das Meiste geboten?!

„Eben!“ meinte der Amerikaner, verbindlich lächelnd. „Ich habe jetzt auch das Meiste geboten.“ Und er zeigte Winter die Uebertragungsbestätigung.

„Mir scheint, was Sie erreichen wollen...“

„Mit Geld erreicht man alles!“

Geringschätzig kam die Antwort.

Als Winter nach Hause kam, erzählte er Inge lachend den Zwischenfall.

„Sind doch geliebene Burschen, diese Yankees.“

„Und frech!“

„Bei Ihrem Geld meinen sie sich jede Frechheit erlauben zu können.“

„Für wann ist der Start festgelegt, Fritz?“

„Montag, also in 5 Tagen.“

Inge blickte auf den Boden.

„Weisst du, Fritz, ich habe Angst um dich!“

Er beugte sich in seinem Stuhl vor und hob ihr den Kopf hoch.

„Du brauchst keine Angst zu haben, kleine Inge!“ sagte er leise. „In 12 Stunden sind wir zurück. Nicht länger, als wenn ich nach Hamburg fahren müsste — und ebenso ungefährlich!“

„Kann auch wirklich nichts, gar nichts passieren?“

Schrecken würgte in ihrer Kehle. Wenn er nicht wiederkam?

„Nichts, Inge“, antwortete er einfach. „Wir sind da oben ebenso sicher wie hier. Er ist kein tollkühner Flug.“

Die Nacht brach an, die Hallen der Seegefelder Station waren noch alle erleuchtet.

Müller stand mit seinen Monteuren in der Montagehalle und arbeitete.

Noch kaum mehr fünf Tage.

Die Arbeitsleistung musste verdoppelt, verdreifacht werden. Während die Monteure Stück für Stück der Apparate einbauten, prüfte Müller sofort jede Leitung. Die Ingenieure wollten ihm nicht nachstehen und blieben ebenfalls die Nacht durch.

Müller sprang in die Führerkabine, drehte die Schalter, verstellte Hebel, kroch nach hinten zu den Patronentrommeln, prüfte dort die Stellungen der Relais, verstellte die Winkel, prüfte wieder, rief den Monteuren irgend etwas zu. Wie ein Teufel sass er hinter allen und jedem einzelnen. Ueberall passte er auf, kontrollierte.

Als Winter um 6 Uhr morgens in die Halle kam, war Müller noch ebenso frisch wie am Abend. Die Ingenieure sahen übermüdet, übernächtigt aus.

„Geht alles?“

„Einwandfrei, Herr Winter.“

Müller lächelte vergnügt.

„Sie sollten sich etwas schonen — nachher brechen Sie zusammen.“

„Keine Sorge, Herr Winter. Wenn Ingenieur Hohlen kommt, gehe ich schlafen.“

Winter war trotz aller Anerkennung etwas neidisch auf Müller. Er hatte auf Inges Zustand Rücksicht zu nehmen und durfte nicht Tag und Nacht im Werk bleiben.

Unsinn! — Mochten Müller und die anderen denken, was sie wollten: er durfte an Inge keine Anforderungen stellen.

„Legen Sie sich hin, Müller, ich werde jetzt bleiben.“

Winters Ton war bestimmt.

Er zog einen Kittel über und kroch in die Kabine. Die meisten der Apparate waren schon eingebaut. Neben ihm sass ein zweiter Monteur und probierte die Sendeanlage aus. Daneben wurde noch ein Apparat aufgesetzt, der von einer amerikanischen Firma konstruiert worden war und durch den die Richtungspellung ausserordentlich vereinfacht wurde. Auf der New Yorker Station war ein dazugehöriger Kurzwellensender mit einer Wellenlänge von 25 Meter aufgestellt, der während des Fluges der Rakete dauernd in bestimmten Rhythmus Zeichen aussandte, die durch das feststehende Pellgerät in der Rakete aufgefangen wurden. Wich sie beim Flug etwas nach rechts oder nach links ab, so war dies durch Relaissteuerungen optisch auf einer Scheibe sichtbar.

Winter hatte sofort, als ihm die Anlage angeboten wurde, das Gerät gekauft, weil dadurch die

Für die Hausfrau in Küche und Haus

Shea Tung Company
8 Council Road Phone 32255.
Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“
garantiert frisch.

„KAZBEK“ Cousins Road 5. Tel. 32415
Die beste europäische und kaukasische Küche in der Stadt.
Bestellungen werden auch nach ausserhalb angenommen.
Besitzer — Ter - Arakeloff.

„Taverna“ Gemütlichstes Café und Restaurant in Tientsin.
Speisen nach der Karte und nach Auswahl. Spezialitäten: Italienische und russische Gerichte. Beste Getränke. Privaträume, Dachgarten. Mässige Preise. Verkaufsstelle von Kieselring & Bader. Waren für die Italienische Konzession und den 3. Sonderbezirk.
Pokotiloff Road 9/19 G. Buccianti, Leiter.

Keen & Co. 236 Victoria Road Phone 32798.
Trinkwasser aus Artesischem Brunnen
(amtlich beglaubigte Reinheit - täglich frisch)

GOLDAU HOTEL
63 Race Course Road, Tientsin,
Ermässigte Raten für die Sommermonate.

Steuerung erheblich vereinfacht wurde. Dann bei den hohen Geschwindigkeiten war eine nur kleine Kursabweichung ein erheblicher Verlust, da dann die bremsenden Steuerraketen eingeschaltet werden mussten, die ein Sinken des Körpers zur Folge hatten.

Der Steuersender hatte, trotz seiner geringen Wattleistung, eine Reichweite von 10 000 Kilometer mit dem Pellgerät, so dass man also schon hier bei der Montage die Einstellung ausprobieren konnte.

„Welche Wattleistung hat das Gerät?“

„Ich weiss es auch nicht genau, Herr Winter! Nach den Röhren könnte man mit 1 Watt rechnen.“

„Für die Relais nicht zuviel.“

„Er arbeitete aber einwandfrei. Ich habe diese Nacht schon die New Yorker Station gepellt.“

„Ist der Propellerdynamo ausprobiert?“

„Jawohl, Herr Winter, schon vor einigen Tagen.“

Am Sonnabend gegen Mittag waren alle Arbeiten getan. Die Monteure wurden entlassen, einige mussten bei den für Sonntag angesetzten Versuchen erscheinen, die anderen erst am Montag.

Die Halle war nun fast leer.

Neller stand mit Winter und Müller vor dem Rumpf.

„Endlich sind wir soweit.“

„Ja“, sagte Winter. Es war ihm felerlich zumute.

„Die nächsten Arbeiten werden im Verhältnis hierzu leicht sein.“

Zum letzten Male wurde „Rak. 33“ einer genauen Prüfung unterzogen. Der Flugkörper ruhte mit seinen abgedeckten Kufen auf einem fahrbaren Untergestell, damit sich der Transport aus der Halle leichter vornehmen liess. An der Seite stand eine Reihe Kisten und Fässer.

Der Grels setzte sich müde auf eine der Kisten.

„Wollen Sie tatsächlich den Flug mitmachen, Herr Neller?“ fragte Winter besorgt.

„Sie muten mir eigentlich allerhand zu“, meinte dieser in scherzhaftem Ton. „Soll ich vielleicht zusehen, wie Sie mit meinem Werk losfahren? — Nein, ich mache den Flug mit.“

Erst spät am Abend kam Winter zurück. Die Halle war verschlossen, genügende Aufsicht aufgestellt; nichts konnte mehr passieren. Ueberall waren Posten aufgestellt. Winter hatte angeordnet, dass morgen bei den Versuchen keine auf das Versuchsfeld dürfe. Die Gäste und Berichterstatter waren erst am Montag zugelassen.

Als er vom Tor nach seiner Wohnung ging, musste er sich wieder durch die Menschenmenge schleben. Der Andrang war noch grösser geworden. Winter war froh, dass Neller dieser Begeisterung nicht ausgesetzt war; dieser schlief in seinem Büro.

„Winter! — Winter!“

Schreien ertönte von allen Seiten. Bei jedem Schritt wurde er angehalten; man liess ihn nicht durch. Junge Burschen wollten ihn auf die Schulter heben; nur mühsam konnte er sich dagegen wehren.

„Platz machen!“ schrie er ärgerlich. Die Nachstehenden gaben etwas Raum, aber die dahinter hatten es gar nicht gehört, schrien, schwenkten mit den Häften.

TRINKT
Winstal Limited
TAFELWASSER
JEDE FLASCHE GARANTIERT KEIMFREI!

天天 租界 福食 街
Versuchen Sie unser **SUKIAKI** im Restaurant oder auf dem Dachgarten des **TIENTSIN RESTAURANT**
Fukushima Rd., Jap. Niederlassung — Tel. 21716.

Trinkt
Aquarius Orange Squash
Caldbeck Macgregor & Co., Ltd.
49 Victoria Road. Telephone 31281.

Fu Hsing Tai & Co.
408, Taku Rd., engl. Niederl. Tel. 31251
Lebensmittel, Weine & Spirituosen
Seit 1900 Lieferant für viele deutsche Haushalte.



Hübsche Wohnhäuser
Tung Chow Road und W. Wilson Street.
Agent: E. S. Fischer, Tel. 40515
(Zu sprechen ein Uhr Mittagstunde).

Pottinger & Co., Ltd.
55 Victoria Road Phone 30259.
Zu vermieten:
Offices, Godowns, Läden und Wohnungen.

Ich werde ab morgen ebenfalls im Büro schlafen!, dachte er ärgerlich. Er war müde und abgespannt; die Muldigungen kamen ihm lächerlich vor.

„Ich bin nicht Neller!“ schrie er wütend, die vor ihm Stehenden mit seinen Ellenbogen beiseite drückend.

„Neller! — Wo ist Neller?“ —

„Zu Neller!“ schrie die Menge. Keiner kannte seinen Aufenthalt. Erregt schob sich der Knäuel auf Nellers Wohnung zu. Winter benutzte den Augenblick und drängte sich ungesehen zwischen die Menschen.

„Gott sei Dank!“

Er war an seinem Hause angelangt.

„Tut mir leid, ich darf Sie nicht durchlassen. Herr Winter hat strengsten Befehl gegeben, heute niemand auf die Station zu lassen.“

Die Berichterstatter sahen sich, ihre Ausweise in der Hand, verdutzt an.

„Können wir nicht wenigstens Herrn Winter sprechen?“ Einer versuchte, dem Portier einen grösseren Geldschein in die Hand zu drücken.

„Bedaure, meine Herren — wir flögen nur zusammen raus. Heute darf keiner auf die Station.“

Kopfschüttelnd zogen die Zeltungsleute ab.

„Wir werden Winter mal telephonisch anrufen“, meinte einer nachdenklich. Der Gedanke wurde sofort aufgegriffen. So schnell es das Gedränge zulass, sausten sie zu ihren Wagen und fuhren nach Seegefild. An dem ersten besten Gasthaus hielten sie und gingen nach der Telephonzelle.

„Ja? — Hallo! — Verbinden Sie mich bitte mit Herrn Winter oder Herrn Neller.“

Der Sprecher drückte gespannt die Hörmuschel an sein Ohr. —

„Beide Herren sind heute nicht zu sprechen“, kam es leise zurück.

„Versuchen Sie es mal! Hier ist der Berichterstatter der R. M.“

Langes Schweigen. Endlich meldete sich die Stimme wieder.

„Herr Winter kommt nicht an den Apparat. Er lässt sagen, dass die Herren heute unter keinen Umständen zugelassen werden können.“

Der Hörer wurde eingehängt. Die Gesichter der Herren waren in diesem Augenblick nicht sehr geistreich.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegswirtschaft in Italien

Die Beschlüsse des Ministerrats

Die Ministerratssitzung, die in Bozen unter dem Vorsitz Mussolinis stattfand, hat eine Reihe ausserst wichtiger wirtschaftlicher Beschlüsse gefasst, die in Anbetracht der politischen Lage von grösster Bedeutung sind. Die neuen Massnahmen verfolgen den Zweck, die Sicherstellung der Versorgung des Landes und die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit Italiens zu garantieren.

Im einzelnen wurde beschlossen, dass mit Wirkung vom 1. September 1935 alle an das Ausland gegebenen Kredite abzutreten und alle ausländischen sowie die im Inland begebenen italienischen Wertpapiere, obligatorisch in fünfprozentige, neunjährige Schatzscheine umzutauschen sind. Die Abtretung der Auslandskredite und der Wertpapiere hat durch das Instituto Nazionale Degli Scambi Cont L'Estero zugunsten des Staates zu erfolgen. Die Ablösung erfolgt gegen Auszahlung des entsprechenden Betrages in italienische Lire zum Kurse am Tage der Veröffentlichung des Gesetzes. Die Umrechnung des Wertes der Auslandswertpapiere erfolgt zum Börsen- und Wechselkurs des gleichen Tages. Bei der Ablösung der im Ausland begebenen italienischen Wertpapiere wird die Notierung des 8. Dezembers 1934 zugrunde gelegt, d. h. des Tages, an dem die Devisenbewirtschaftung eingeführt wurde, damit die Besitzer durch die eingetretenen beträchtlichen Kursrückgänge keinen Schaden erleiden. Der Gegenwert für diese Papiere wird in fünfprozentigen neunjährigen Schatzscheinen ausbezahlt, die bis zum Betrage der abgetretenen Wertpapiere ausgegeben werden können.

Ferner wird gesetzlich festgelegt, dass die Dividenden der Gesellschaften und Verbände wirtschaftlicher Art herabgesetzt werden müssen. Diese Bestimmung wird damit begründet, dass Handel und Industrie im Hinblick auf die gegenwärtige Sonderkonjunktur eine Belebung erfahren habe. Für die Dauer von drei Jahren darf kein Unternehmen industriellen und kommerziellen Charakters eine Dividende von mehr als sechs Prozent ausschütten. Wenn in den letzten drei Geschäftsjahren Dividenden von mehr als sechs Prozent verteilt worden sind, so darf eine Dividende in Höhe des Mittelwertes dieser drei Jahre zur Auszahlung gelangen. Der Betrag der nicht ausgeschütteten Gewinne ist in Staatspapieren anzulegen und bildet einen der Gesellschaft gehörenden Sonderreservofonds, über den die Gesellschaft aber innerhalb von drei Jahren nicht verfügen darf.

Weiter wird eine Abgabe der Dividendenzinsen und Erträge von Inhaberwertpapieren, ferner auf alle Dividenden Zinsenprämien und sonstige Erträge von Aktien, die nicht auf Namen lauten, sowie auf sämtliche von Gesellschaften und Instituten des Königreiches ausgegebenen Inhaberpapiere in Höhe von zehn Prozent erhoben.

Schliesslich wird die Verwendung von Ersatzbetriebsstoffen für Kraftfahrzeuge zur gesetzlichen Pflicht gemacht. Alle Kraftfahrzeuge, die zur Beförderung von Personen dienen, müssen mit Motoren ausgestattet werden, die die Verwendung von Holzgas oder ähnlichen Treibstoffen, sowie von Benzinersatzmitteln gestatten. Die Umstellung hat bis zum 31. Dezember 1937 zu erfolgen.

Für den gescheiterten Versuch, Auslandsanleihen unterzubringen, bringt Mussolini also die privaten Auslandsguthaben in seine Hand. Diese Massnahme bedeutet für ihn, obgleich man die absolute Höhe im Augenblick nicht übersehen kann, doch einen be-

achtlichen Reservefonds für Käufe im Ausland, der ebenso wie alle weiteren Beschlüsse des Ministerrats erkennen lässt, dass Mussolini in der absichtlichen Angelegenheit keine vorübergehende Episode erblickt, sondern einen vielleicht mehrere Jahre dauernden Krieg. Mit dem Verbot, eine Dividende von mehr als sechs Prozent auszuschütten, weiss Mussolini wirksam das Kriegsgewinnertum zu verhindern. Die Tatsache, dass Mussolini eine Abgabe der Dividendenzinsen und ähnlicher Erträge in Höhe von zehn Prozent erheben will, schafft ihm nicht nur grössere Mittel, sondern beweist, dass er die italienische Wirtschaft zur Tragung der Kriegslasten einspannt. Der Beschluss, die privaten Kraftfahrzeuge mit Holzgas zu betreiben, soll eine Ersparnis bei der Einfuhr ausländischen Benzins herbeiführen, das allein für die Fahrzeuge der Armee vorbehalten bleibt.

Die Beschlüsse als Ganzes bedeuten eine straffe Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte des Landes für den bevorstehenden Krieg. Man wird nicht umhin können, die Leistung als solche anzuerkennen. Interessant ist dabei, dass für Mussolini in der Dividendenbeschränkung offensichtlich das deutsche Beispiel als Vorbild gedient hat.

Berliner Börsenbericht

Berlin, den 12. September (Transocean C.N.) An der Donnerstagbörse herrschte eine überwiegend

bessere Haltung, da grössere Käufe zur Anlegung ausländischer Sperrmarkguthaben erfolgten und sich so eine lebhaftere Umsatzfähigkeit entfalten konnte. Die feste Haltung konnte sich bis zum Schluss behaupten. Am Rentenmarkt bröckelten die Kurse weiter bei minimalem Geschäft ab. Berliner Effektkurse ohne Gewähr: Deutsche Bank Diskonto 91; Dresdner 91; Commerzbank 91,50; Reichsbank 184; Norddeutscher Lloyd 18,12; Hapag 16,37; Hamburg-Süd 28,75; A.E.G. 39,87; Siemens-Halske 176,25; Siemens-Schuckert 125,75; Aka 59,50; I.G.-Farben 155,75.

Devisenmarkt

Berlin, den 12. September (Transocean C.N.) Reichsmarkquotierungen ohne Gewähr: New York 40,25; Paris 610; Amsterdam 59,555; London 12,295. Paris-New York 15,1756; Paris-London 74,9.

Ausbeutung des Niger-Goldvorkommens

Paris, den 12. September (Transocean C.N.) Man vermutet, dass die Goldvorkommen am oberen Niger in der französischen Niger Kolonie zum mindesten ebenso ausgedehnt sind, wie die in Südafrika. Das wird erklärt in Verbindung mit einer Expedition, die in kurzer Zeit ausgesandt wird, um eine durchgreifende Untersuchung anzustellen. Falls sich die Vermutungen als richtig erweisen, soll die Goldausbeutung systematisch mit Unterstützung des französischen Kolonialministeriums erfolgen.



Stets auf Lager:

**Rudolf
Mosse Codes**

in deutscher, englischer
und französischer Sprache.

PEIYANG PRESS
Tientsin - Peiping



Phönix Tinte
\$ 2.00 per Liter

Peiyang Press,
Tientsin-Peiping

A. ILLYIN & CO.

Mustermolkerei.

Gegründet: 1903

Molkereibüro: Kirin Road 24, Tel. 33559
Stadtbüro: Elgin Avenue 381, Tel. 33871

Wir haben nach dem Muster der Molkereien in Shanghai eine

Moderne Pasteurisieranlage

aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt und in unserer Molkerei eingerichtet.

Unser Pasteurisierverfahren wird durch ein automatisches Registrierthermometer kontrolliert, wodurch das ganze Verfahren und auch die allmähliche Steigerung der Temperatur geregelt wird. Jedermann steht in unserem Molkereibüro die Besichtigung unserer Pasteurisier-tabelle jederzeit frei, die ihn von der Leistungsfähigkeit und Korrektheit unseres Verfahrens überzeugen werden.

Unsere Molkerei ist mit einer mechanischen Flaschenfüll- und Schliessmaschine ausgestattet.

Die Milch wird in einem elektrischen Kühlschrank aufbewahrt, dessen Temperatur automatisch auf gleicher Höhe gehalten wird.

Pasteurisierte Milch

ist ab 15. September erhältlich!

Unsere Preise sind wie folgt:

Quart	\$ 0.42
Pint	\$ 0.22
Half Pint	\$ 0.12

Bitte, senden Sie Ihre Aufträge im Voraus an eine der obigen Adressen.

THELMA'S STUDIO

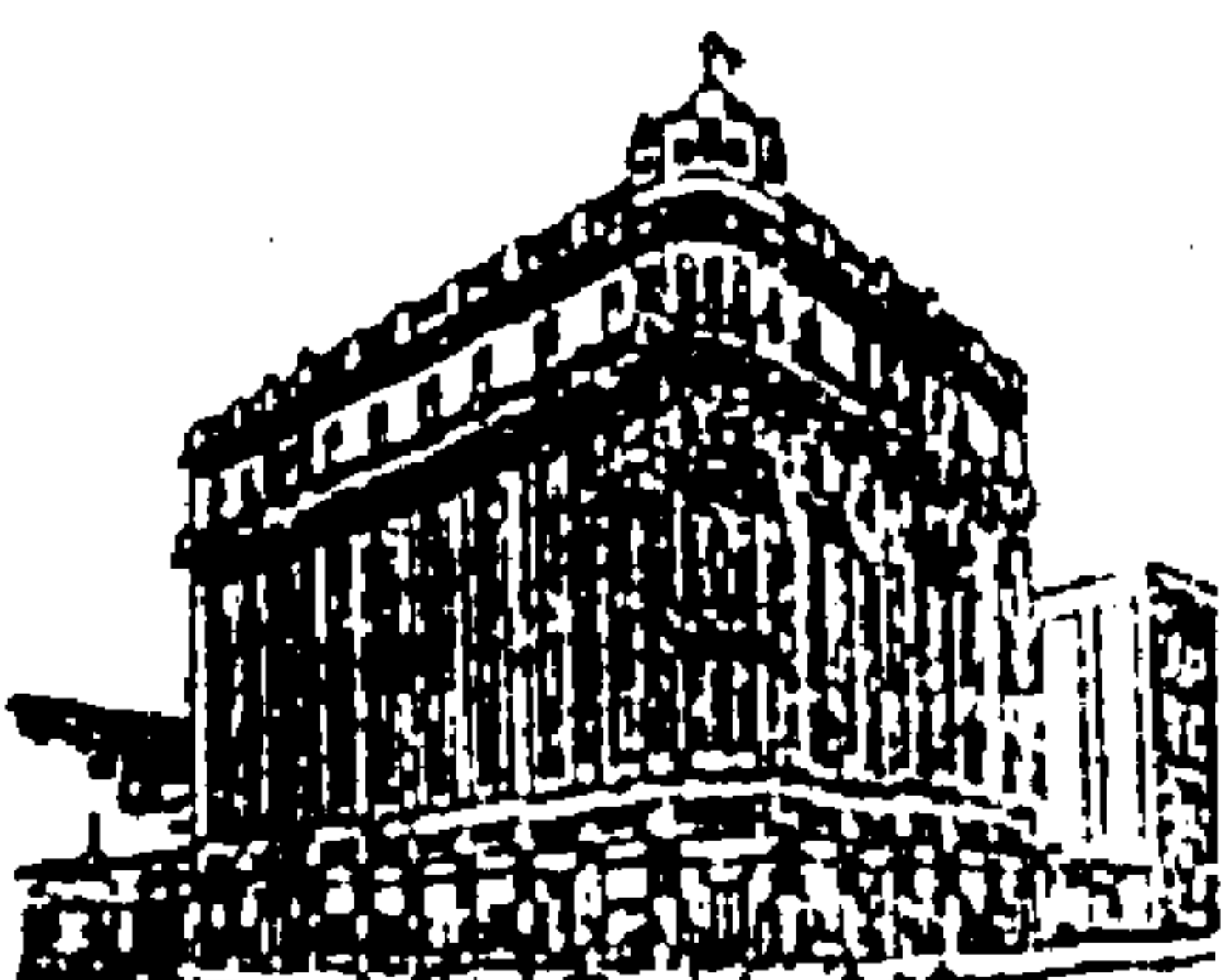
80a Council Road, B. C.

Gute Auswahl in:

Peking Schmuckartikeln
Choussone, Lack, Zinn,
Stickerien und Jade-Bäumchen.

Wochentags: 9-12, 2-7 Uhr

Talati House Hotel



Das modernste
Apartment Haus
und Hotel

Zimmer mit und
ohne Verpflegung.

Tel.-Adr.: Talathouse
Tientsin
Telephon: 80455



"FROLIC"

Heute, den 14. September.

Grossartiges Programm

N. Charskaya und S. Leonidoff

- 1) Zwei Gitarren
- 2) Matrosentanz aus dem Ballett
„Der rote Mohn“

Zur Musik der 7 „Highhatters 7“

Europäische, chinesische und japanische
Tanzpartnerinnen.

Beste Getränke — Schnellste Bedienung
der Gäste.

Der Platz in Tientsin, wo man sich
vergnügen kann.

Eintritt \$ 1.00

Küche die ganze Nacht nach der Karte.

Tel. 40609.

Manager J. Calafatis

VERKEHRSNACHRICHTEN

Abfahrten: Nach Schanghai:

„Tingssang“ wird am 15. Sept. von Tientsin Bund und Tangku nach Schanghai, via Chefoo abfahren. Fahrpreis nach Chefoo oder Weihaiwei \$ 30. & Shanghai \$ 60. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd. — Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

„Fausang“ wird am 19. Sept. von Tientsin Bund und Tangku nach Schanghai, via Chefoo abfahren. Fahrpreis nach Chefoo oder Weihaiwei \$ 30. & Shanghai \$ 60. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd. — Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

„Leesang“ wird am 22. Sept. von Tientsin Bund oder Tangku nach Schanghai, via Chefoo abfahren. Fahrpreis nach Chefoo oder Weihaiwei \$ 30. & Shanghai \$ 60. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd. — Tel. No. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

Nach Hongkong und Canton:

„Fooshing“ wird am 14. Sept. nach Hongkong und Canton abfahren, via Chefoo and Tsingtao Fracht. Näheres ist zu erfahren bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten für Indo China S.N. Ltd. — Tel. 31294, 31296, 32848 u. 32918.

Abfahrten nach Europa:

S.S. „Nordland“ wird ca. am 7. September von Taku Bar nach Genua, Marseilles, Oran, Casablanca, Rotterdam, Hamburg, Bremen, abfahren, Einzelheiten sind zu erfahren bei Melchers & Co., Agenten der Norddeutscher Lloyd Bremen, Tel. 3291/4.

M.S. „Rheinland“ wird ca. am 24. September von Taku Barre nach Genua, Barcelona, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht, Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 33935, 31802, 33604.

S.S. „Trave“ wird ca. am 27. September von Taku Bar nach Genua, Marseilles, Oran, Casablanca, Rotterdam, Hamburg, Bremen, abfahren, Einzelheiten sind zu erfahren bei Melchers & Co., Agenten der Norddeutscher Lloyd Bremen, Tel. 3291/4.

Hamburg - Amerika Linie

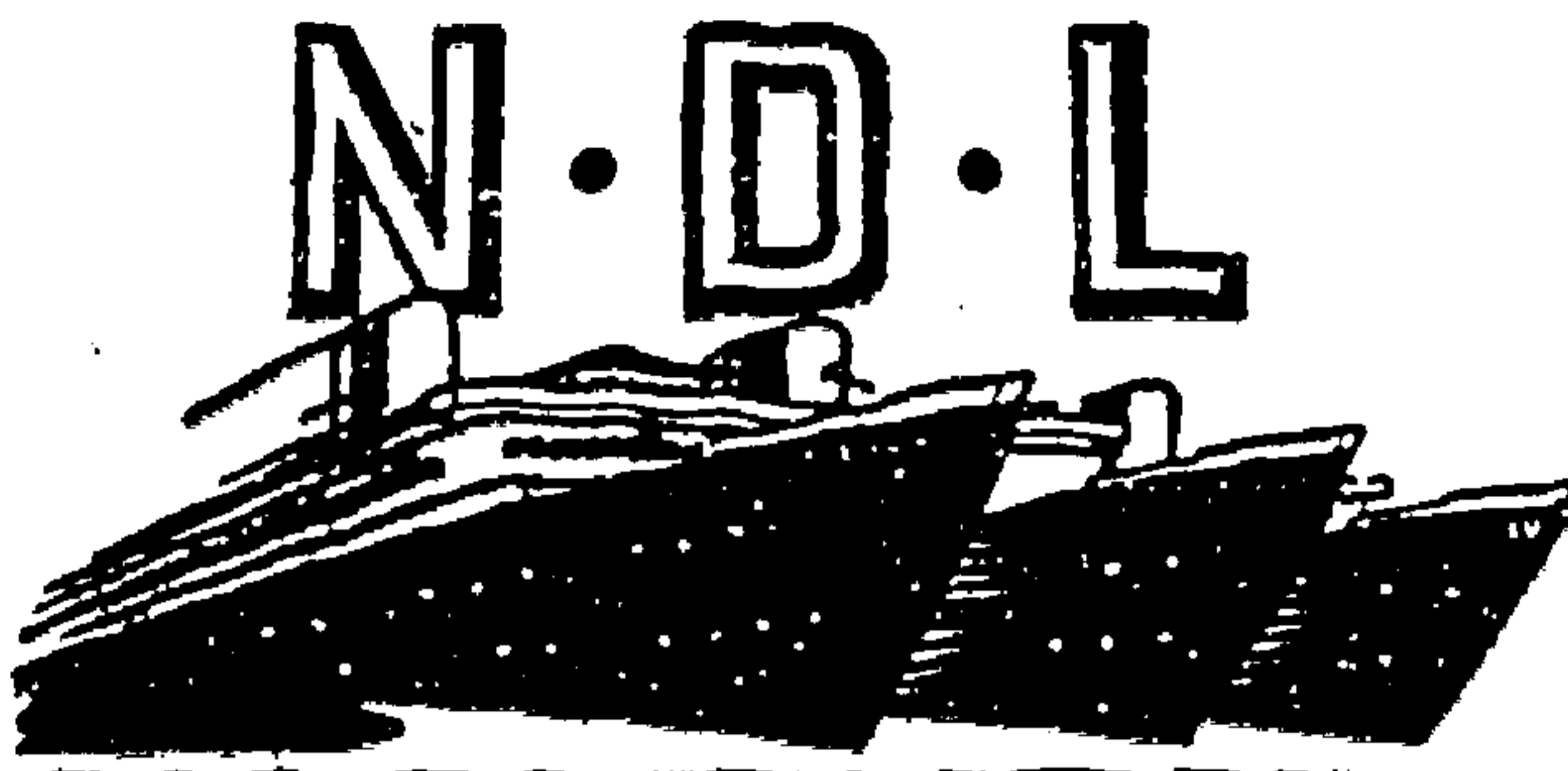


Abfahrten nach Europa
Ostasiatischer Post-, Fracht- und Passagierdienst

	Von Taku Bar	Von Chinwangtao	
* M.S. „Rheinland“	Nach Genua, Marseille, Barcelona, Rotterdam und Hamburg	..... 23. Sept.	—
* M.S. „Ermland“	Nach Genua, Marseille, Rotterdam und Hamburg	..... 12. Okt.	—
† M.S. „Sauerland“	Nach Genua, Rotterdam und Hamburg	..... 20. Okt.	—
M.S. „Ramosa“	Nach Genua, Marseille, Antwerpen, Rotterdam und Hamburg	..... 29. Okt.	—
† Passagierschiffe.			
Δ Frachtschiffe mit kleiner Passagiereinrichtung.			
* Frachtschiffe.			

Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an
Carlowitz & Co. Agenten
Taku Road 144.
Telefon 33935 Schiffabfahrtsabteilung, 33604 und 31802.

S.S. „Conte Verde“ wird ca. am 9. Okt. von Shanghai nach Italien via Hongkong, Singapur, Colombo, Bombay, Suez, Port Said, Brindisi, Venedig & Triest abfahren. Wegen Einzelheiten wende man sich an Olivier-Chine, Agenten, 35 Rue de Verdun, Tel. 31164.



N.D.L. FAR EAST EXPRESS

Passagier- und Fracht-Dienst
FRACHT - DAMPFER

Abfahrten von Taku Barre und Chinwangtao nach
Genua, Marseille, Oran, Casablanca, Rotterdam
Hamburg, Bremen.

	ab Taku Bar	ab Chinwangtao
s.s. „Nordland“ †	.... 17. Sept.	19. Sept.
m.s. „Trave“ †	..... 27. Sept.	—

† Schiff mit kleiner Pass. Einrichtung.

BEI GENUEGENDEM ANGEBOIT WERDEN AUCH
ANDERE HAEFEN ANGELAUFEN.
EXPRESS - DAMPFER

Abfahrten von Shanghai nach
Genua, Marseilles, Barcelona, Southampton,
Bremen, Hamburg.

s.s. „Potsdam“	..... 1. Sept.	von Shanghai
s.s. „Trier“ †	..... 19. Oct.	von Shanghai
s.s. „Scharnhorst“	..... 19. Nov.	von Shanghai
s.s. „Potsdam“	..... 21. Dec.	von Shanghai
s.s. „Stuttgart“	..... 21. Jan. 1936	von Shanghai

† Laeuft Casablanca und Lissabon an.
Aenderungen vorbehalten.
Weitere Auskuenfte werden erteilt durch:
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Agenten:
MELCHERS & CO.
16, Bruce Road. Phone: 32991/94.

E. A. ARNOLD

Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road
K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold & Silberwaren
Uhren & Optic

Eigene Werkstätten.

Verkürzter Fahrplan der Peping-Liaoning Eisenbahn gültig vom 1. Januar 1935 bis auf Widerruf.

Station	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	Sp. Wagen	Station	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	Sp. Wagen
Peiping	15.05	10.05	7.05	17.05	Shenyang	18.15	13.15	10.15	20.15
Yung-ting-men	15.20	10.20	7.20	17.20	Shenyang	18.30	13.30	10.30	20.30
Feng-tai	15.35	10.35	7.35	17.35	Shenyang	18.45	13.45	10.45	20.45
Huang-tsun	15.50	10.50	7.50	17.50	Shenyang	19.00	14.00	11.00	21.00
Langfang	16.05	11.05	8.05	18.05	Shenyang	19.15	14.15	11.15	21.15
Lao-fa	16.20	11.20	8.20	18.20	Shenyang	19.30	14.30	11.30	21.30
Yang-tsun	16.35	11.35	8.35	18.35	Shenyang	19.45	14.45	11.45	21.45
Tientsin Central	16.50	11.50	8.50	18.50	Shenyang	20.00	15.00	12.00	22.00
Tientsin East	17.05	12.05	9.05	19.05	Shenyang	20.15	15.15	12.15	22.15
Taku	17.20	12.20	9.20	19.20	Shenyang	20.30	15.30	12.30	22.30
Lu-tai	17.35	12.35	9.35	19.35	Shenyang	20.45	15.45	12.45	22.45
Hsu-ko-chuang	17.50	12.50	9.50	19.50	Shenyang	21.00	16.00	13.00	23.00
Tang-shan	18.05	13.05	10.05	20.05	Shenyang	21.15	16.15	13.15	23.15
Ku-yeh	18.20	13.20	10.20	20.20	Shenyang	21.30	16.30	13.30	23.30
Len-hsien	18.35	13.35	10.35	20.35	Shenyang	21.45	16.45	13.45	23.45
Chang-li	18.50	13.50	10.50	20.50	Shenyang	22.00	17.00	14.00	24.00
Liu-shou-ying	19.05	14.05	11.05	21.05	Shenyang	22.15	17.15	14.15	24.15
Pei-tai-ho	19.20	14.20	11.20	21.20	Shenyang	22.30	17.30	14.30	24.30
Chin-wang-tao	19.35	14.35	11.35	21.35	Shenyang	22.45	17.45	14.45	24.45
Shan-hai-kuan	19.50	14.50	11.50	21.50	Shenyang	23.00	18.00	15.00	25.00
Shenyang	20.05	15.05	12.05	22.05	Shenyang	23.15	18.15	15.15	25.15
(Mukden)	20.20	15.20	12.20	22.20	Shenyang	23.30	18.30	15.30	25.30

S.S. = Schlaf u. Spelwage II = Spelwage
I = Erste Klasse II = Zweite Klasse III = Dritte Klasse.
Bekanntmachung von Fahrplänen: Schenke stehen von dem Stationschef die Fahrpläne abzugeben, die sie reklamieren wollen.

(Fortsetzung von Seite 4)

Ostlandfahrt auf deutschen Planken

Als der Krieg ausbrach, fühlte das finnische Volk, dass die Zeit gekommen sein müsste, die es von seiner Leidenszeit endgültig befreien sollte. Aus dieser Einstellung heraus geschah es, dass nach und nach mehrere tausend Finnen nach Deutschland kamen, um den feidgrauen Rock anzuziehen. Aus diesen Freiwilligen wurde dann das „Königlich Preussische Jägerbataillon Nr. 27“ gebildet, dessen Geschichte zu den eigenartigsten Episoden des Weltkrieges gehört. Der letzte und siegreiche Freiheitskampf der Finnen 1918 zeigt dann noch einmal deutsch-finnische Waffenbrüderschaft. General Graf M a n n e r s h e i m organisierte die „weisse“ Bauernarmee. Die 27. Jäger kehrten als Ausbilder und Führer dieses Heeres in die Heimat zurück. Am 3. April 1918 landete das von General Graf Rüdiger von der Goltz geführte deutsche Expeditionskorps in Hangö und in wenigen Wochen war Finnland frei. Die ehemaligen 27. Jäger bilden auch heute noch den Stamm des finnischen Offizierskorps. Es ist keine Seltenheit, dass man Offiziere mit dem Band des Eisernen Kreuzes sieht.

Wie die Menschen, so unverbraucht, kraftvoll und klar ist auch das Land. Die herbe, einzigartige Schönheit der „Wälder und Seen“ kann nur derjenige ermessen, der einmal unter den schweren Wipfeln alter Eichen das Rauschen des Meeres hörte, der die weissen Sonnenstrahlen sah, die schräg durch die turmhohen Stämme 200 Jahre alten Lärchen glitten oder die Dämmerung hinter den zahllosen kleinen, Kiefer bestandenen Granitinseln im Salmasee. Als wir abends um 10 Uhr über die sieben Kilometer lange Landzunge Punkaharju fuhren, dachte ich, dass hinter dem unbeweglichen See und über den Silhouetten der Wälder der ganze Horizont brennt. „Ich habe Sie absichtlich erst in der Dämmerung hierher gefahren“, sagte mein finnischer Freund, „dann vergessen Sie unser Land sicher nicht.“

Wir sind endlose Strassen durch die Wälder gefahren. Die Strassen sind nicht gepflastert, weil die Unterlage ja fast überall aus Granit besteht. Manchmal muss man über eine Reihe unterirdischer Granitfelsen, dass der Wagen auf und ab geht, wie auf den Wogen einer See. Autos trafen wir kaum. Wenn man einmal ein Fuhrwerk trifft, dann ist es ein Einspänner, auf dem Bauern Milch oder Heu heimfuhren. Die kleinen Kühe, die meist einer bodenständigen Landrasse angehören, werden in den Sommermonaten in den Wäldern getrieben. Der finnische Bauer versteht zu wirtschaften und aus seiner Wirtschaft alles heraus zu holen, was Klima und Boden nur irgend zulässt. Es gibt keinen Bauern, der nicht sein Heu, um es vor Nährstoffverlusten zu schützen, auf Trockengeräste bringt. Ein Verfahren, das in Finnland seit Jahrhunderten üblich und in Deutschland erst seit wenigen Jahren zur Steigerung der Futtererträge durchgeführt wird.

Geschlossene Dörfer in unserem Sinne habe ich nur selten gesehen. Es sind meist weit aufgelockerte Siedlungen mit sauberen Holzgebäuden, schlicht und zweckmässig, wie sie wohl immer hier gestanden haben mögen, solange Bauern den Boden beackerten und solange der Wald Holz gab.

In Abo bei der Abfahrt haben wir wieder junge Gäste an Bord. Diesmal Hitlerjugenden, die einige Wochen bei finnischen Studenten zu Gast waren. Am Kai steht eine Gruppe der jungen Gastgeber, auch einige Mädel dabei. Sie heben die Arme und rufen ein Heil auf Deutschland, dann winken sie. Wir winken alle mit, obgleich der Abschiedsgruss ja eigentlich nur den Hitlerjugenden gilt. Die Jungen sind alle in Zivil ohne jedes Abzeichen. Unsere Uniformen gehören nicht in das Ausland, sagte ihr Führer. Voriges Jahr kam eine junge Gruppe Hitlerjugenden in Uniform nach Helsingfors. Das hat sehr viel Scherereien gegeben und einen schlechten Eindruck gemacht. Man darf nicht vergessen, dass hier vorläufig doch nur eine Minderheit für das nationalsozialistische Deutschland begeistert ist. Die starke finnische liberale und marxistische Presse bemüht sich natürlich darum, diese Begeisterung klein zu halten...

Während wir langsam durch die Schären fahren, erleben wir noch einmal finnische Meerlandschaft in unvergesslicher Schönheit. Wie sich beim Vorübergleiten die vielen kleinen Waldinseln gegeneinander verschieben und immer neue Bilder ergeben, wechseln auch die Farben des Himmels. Der Verbrauch an Filmen seitens der vielen Amateurphotographen an Bord, erlebt noch einmal einen erheblichen Aufstieg.

Der Kapitän meint, dass man dieses Naturschauspiel in den Schären erst einmal im September erleben müsste, weil dann die Farben noch viel gewaltiger wären. Filje Uhl.

Der Pelican - Füllfederhalter

ist qualitativ bis heute unübertroffen. Das bestsortierte Lager in Tientsin und Peiping hat:
Peiyang Press, Tientsin, Wush Rd.
Peiping, Legation St.

180 000 politische Leiter in Nürnberg

Nürnberg, den 12. September (Transocean C.N.) 180 000 politische Leiter trafen über Nacht und Donnerstagvormittag ein und bezogen ihre Quartiere in den Schulen. Das Strassenbild wurde vollständig von ihnen beherrscht, zumal sie für den Aufmarsch des Arbeitsdienstes überall Spalier bildeten. Abends brachten Abordnungen der politischen Leiter den Führer auf den Bahnhofplatz im Fackelzug.

Hitlers Glückwunsch an Bildberichterstatler Heinrich Hoffmann

Nürnberg, den 12. September (Transocean C.N.) Hitler wünschte dem Reichsbildberichterstatler der N.S.D.A.P., Heinrich Hoffmann, welcher seit 18 Jahren für die Partei gewirkt und seit Jahren ständiger photographischer Begleiter des Führers ist, zu seinem 50. Geburtstage telegrafisch als einem seiner Ältesten und treuesten Anhänger und Kampfgenossen aus ganzem Herzen Glück und Segen für sein weiteres Leben.

Französische Presse mit Hoare-Rede zufrieden Optimismus in Genf?

Paris, den 12. September (Transocean C.N.) Die Presse jubelt weiter über die Rede des Aussenministers Hoare in Genf. Viele Zeitungen erklären, dass nach Ablauf einer halben Generation seit dem Weltkriege England sich endlich entschlossen habe, den Schritt zu tun, der die europäische politische Lage stabilisieren und den Frieden sichern wird.

„L'Oeure“ stimmt mit Sir Hoares Erklärung ohne jeglichen Vorbehalt überein, und versichert, dass jetzt die englisch-französische Zusammenarbeit wieder gesichert und dadurch die internationale Ordnung gerettet sei. Weiter sagt die Zeitung, in Genf herrsche wirklicher Optimismus.

Italienische Zeitungen warnen Laval vor England

Rom, den 12. September (Transocean C.N.) Die Genfer Korrespondenten der führenden Zeitungen schreiben, dass Laval sich jetzt endgültig zwischen der Freundschaft mit England oder mit Italien zu entscheiden habe. Es wird betont, dass die britische Abordnung „un glaubliche Anstrengungen“ mache um den französischen Ministerpräsidenten auf ihre Seite zu ziehen, es sei nicht eine einzige Erscheinung der europäischen Politik, welche nicht in die Wagschale geworfen worden sei.

Die Zeitungen warnen Frankreich vor diesen „Machenschaften“, und weisen darauf hin, dass in der Rede Hoares nichts enthalten sei, was irgend eine Garantie biete, dass England bereit sei, weitere Verpflichtungen auf dem Kontinent zu übernehmen. „Giornale d'Italia“ versichert, dass „England ein doppeltes Spiel treibt, und nur im eigenen Interesse handelt“. England will Italien niederwerfen, das es jetzt als eine aufsteigende Macht betrachtet, die im Begriff steht, das britische Reich in den Schatten zu stellen.

Lavals drei Punkte

Paris, den 12. September (Transocean C.N.) Die drei grundsätzlichen Punkte in der wichtigen Rede, die Laval am Freitag vor der Völkerbundversammlung halten wird, sind:

1) Untersuchung jedes verbleibenden Weges zur Versöhnung

2) Begrenzung und schnelle Beendigung der Feindseligkeiten, wenn der Krieg trotz allem ausbrechen sollte,

2) Italiens Hilfe kann in der europäischen Stabilisierung nicht entbehrt werden, so schreibt Sauerwein im Paris „Solr“.

Nach Ansicht des bekannten politischen Korrespondenten wird Laval in Verbindung mit Punkt eins vor seiner Rede einen persönlichen Appell an Mussolini richten.

In Erwartung der Vorschläge des Fünferausschusses Amerika soll Kellog-Pakt-Konferenz berufen?

Genf, den 21. September (Transocean C.N.) „Nach einem Austausch der Meinungen gab der Fünferausschuss seinen Unterausschüssen allgemeine Anweisungen zur Ausarbeitung der Vorschlagsentwürfe, welche den beiden betreffenden Regierungen als Grundlage für die friedliche Beilegung des Konflikts vorgelegt werden sollen.“

Diese kurze Nachricht wurde vom Völkerbundsekretariat über die Abendsitzung des Ausschusses am Donnerstag ausgegeben. Sie bezieht sich, wie in Völkerbundskreisen angenommen wird, auf den Vorschlag, dass zwischen Italien und Abessinien ein ähnlicher Vertrag gezeichnet werden sollte, wie der Vertrag zwischen Irak und England. Dadurch würde Italien das Recht erhalten, Garnisonen in Abessinien zu unterhalten und die Polizei zu kontrollieren.

Während Laval in den nächsten Tagen diesen Vorschlag mit Aloisi besprechen wird, wird der Ausschuss der Juristen den Vorschlag in juristische Form bringen. Sollten die privaten Verhandlungen zwischen den Staatsmännern bis zum Ende der Woche nicht zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führen, so soll der juristische Ausschuss seinen Entwurf an den Völkerbundsrat einreichen.

Die Völkerbundversammlung hielt am Donnerstag nachmittag keine Sitzung ab.

Am Donnerstage abend waren hier hartnäckige Gerüchte im Umlauf, dass

Senator Pope von den Vereinigten Staaten, der sich noch in Genf aufhält, am Donnerstag ein Telegramm an Staatssekretär Hull gesandt habe in dem er darauf drängt, dass er eine Konferenz der Zeichner des Kellog-Paktes einberufe, um zu beschliessen, dass diejenigen Länder, welche ihre Verpflichtungen unter dem Pakt verletzen, und einen Krieg beginnen, ausserhalb des Kriegsrechts gestellt werden.

(Fortsetzung der Telegramme von Seite 1)

W.W. Yen spricht vor der Völkerbund-Versammlung

Dr. Yen versicherte, niemand könne leugnen, dass die Entwicklung jeglichen Friedenssicherungssystems nicht übereinstimmend sei mit den Grundsätzen und dem Verfahren des Völkerbundsstatuts, obwohl leider die Umstände, ein soches Verfahren nötig gemacht hätten. Wenn man die Tatsachen in diesem Lichte sehe, sei der beste und erstrebenswerteste Weg die direkte Anwendung der Grundsätze des Völkerbundes und die Befolgung der in dem Statut vorgeschriebenen Verfahren.

„Jedenfalls“, sagte Dr. Yen, „ist jeder Beitrag zum Weltfrieden, sei er auch noch so stückweise, fördernd und nicht im Gegensatz mit dem Völkerbundstatut.“

Weiter erklärte Dr. Yen, kollektive Sicherheit sei eine Ganzheit, welche nicht getrennt werden könne. Sicherheit für europäische Mitglieder des Völkerbundes sei die gleiche auch für andere Mitglieder in allen Teilen der Welt, und einer regionalen Sicherheit könne nicht der Vorrang vor einer anderen, gegeben werden, ebenso wenig wie gewisse Staaten von anderen vorgezogen werden dürfen. Dr. Yen fuhr fort: „Die gegenseitige Abhängigkeit der Weltsicherheit heute, wirtschaftlich oder in anderer Hinsicht, macht jeden Fall von Gewaltanwendung und Krieg in einem Teile der Welt stark fühlbar in allen Enden der Erde, und die Bedrohung eines Staates durch einen anderen muss Rückwirkungen auf dem ganzen Erdball bringen.“

Es war die Ansicht Dr. Yens, dass im Laufe der letzten Jahre die Staatsmänner des Völkerbundes den europäischen Ereignissen ungebührlich grosse Bedeutung beimessen, und den Ernst der Ereignisse nicht recht zugaben. Jede Bedrohung des europäischen Friedens wäre als ein unmittelbarer Verstoss gegen Sicherheit und Ruhe angesehen worden, dagegen wären Brüche des Völkerbundsstatuts geduldet worden.

Ein solcher Friede, sagte Dr. Yen, sei nur illusorisch und unbeständig, und durchsetzt mit den gefährlichsten Keimen zukünftiger Konflikte. „Das Wesen des Völkerbundes ist allumfassend.“

„Der Völkerbund hat versagt, nicht weil es ihm an Interesse oder Mitteln gebrach, Unrecht einzurenken, sondern weil er nicht den Mut hatte, die Uebelthäter zur Rechenschaft zu ziehen.“ Und Dr. Yen versicherte, das habe nicht nur die Chinesen sondern auch viele andere enttäuscht.

Zum Schluss gab Dr. Yen einen kurzen Ueberblick über die Aufbau-Arbeit und die wirtschaftliche Entwicklung in China und behauptete, China sei der Schlüssel zur wirtschaftlichen Erholung der Welt und zum Weltfrieden, und dass die chinesische politische Sicherheit und wirtschaftliche Entwicklung nicht nur China allein sondern die ganze Welt angeinge.

EMPIRE THEATRE

Heute um 3.00, 5.30 und 9.20 Uhr



Her beauty enmeshed men, and would not let them go!

Adolph Zukor presents MARLENE

Dietrich in The DEVIL IS A WOMAN

A Paramount Picture with LIONEL ATWILL CESAR ROMERO

CAPITOL

Heute um 3.00, 5.30 und 9.20 Uhr

FOR A WOMAN'S RED LIPS... HE THUMBED HIS NOSE AT HELL!



PUBLIC HERO NUMBER

with LIONEL BARRYMORE JEAN ARTHUR CHESTER MORRIS JOSEPH CALLEJA PAUL KELLY • LEWIS STONE

Neue Preise!



Vom 25. Dezember 1934 ab: Handgesiebte Stückkohle \$ 8.50 No. 2 Schlacke „ 7.50

pro metrische Tonne ab Kohlenhof

Kailan

Telephon 32666

Elektrische Brotröster!

Von \$ 12.— an.

B.M.C. Electricity Department.

Verkaufsraum Victoria Road 168. Tel. 33656.



FORUM ROEGARDEN Die beliebtesten Spieler im Felde! Spiele 1 bis 8: 1. Aguinaga, 2. Hernandez, 3. Uria, 4. Azcue, 5. Irlondo, 6. Urbieta. Spiele 9 bis 16: 1. Agote, 2. Biibao, 3. Ibarra, 4. Aramendi, 5. Chitivar, 6. Ermua. Morgen abend Sonntag um 8 Uhr Hai Alai-Grossprogramm zugunsten der Fluthilfe. Es spielen Zwei ausgewählte Meisterschafts-Mannschaften. Ausserdem noch ein Spiel der 6 hervorragendsten Amateurspieler

Phönix Tinte \$ 2.00 per Liter

Peyang Press Tientsin-Peiping